Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 28

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. **20** Pfg. Bezugspreis monatlich **84** Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.75 RM.

Nürnberg, im Juli 1938

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß. Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

16. Jahr

1938

Die Rache

Jüdische Kriegshetze / Der Brief eines Juden aus Nürnberg

Die große Sehnsucht der Juden ist die Herrschaft über die Welt. Ihr höchstes Ziel ist seit Anbeginn, die nichtjüdischen Staaten zu zerstören und die Macht über sie durch eine Weltrevolution an sich zu reißen. Die Verheißung zur Weltherrschaft haben die Juden von ihrem Gott Jahwe und von ihren sogenannten „Propheten" bekommen.

Schon vor vierzig Jahren glaubten die jüdischen Führer so weit sein, daß sie auf einem Kongreß ein Welteroberungsprogramm aufstellten. Es war der erste Zionistenkongreß im Jahre 1897 in Basel in der Schweiz. Dieses Programm zur Zerstörung der nichtjüdischen Staaten und zur Eroberung der Welt heißt: „Die Zionistischen Protokolle". Es ist auch bekannt unter der Bezeichnung „Die Geheimnisse der Weisen von Zion". Ueber die Zionistischen Protokolle schreibt der Führer in seinem Buch „Mein Kampf":

„Was viele Juden unbewußt tun mögen, ist hier bewußt klargelegt. Darauf aber kommt es an. Es ist ganz gleich, aus wessen Judenkopf diese Enthüllungen stammen. Maßgebend ist, daß sie mit geradezu grauenerregender Sicherheit das Wesen und die Tätigkeit des Judenvolkes aufdecken und in ihren inneren Zusammenhängen, sowie den letzten Schlußzielen darlegen." (Seite 337)

Aus dem Inhalt

Der Urheber



In ärgsten Wirrwarr brachte er die Welt,
Drum zeigt auf ihn, daß man den Teufel stellt

Die Juden sind unser Unglück!

Eine dieser grauenerregenden Enthüllungen ist das Kapitel über den Weltkrieg. Jeder Nichtjude wird, wenn er es liest, darüber erstaunen und er wird nachdenklich werden. Die Juden haben im Laufe der Jahrtausende, in der sie durch die nichtjüdischen Völker zerstörend und verderbenbringend gingen, große Erfahrungen gesammelt. Auf Grund dieser Erfahrungen wußten sie, daß es Staaten und Völker geben wird, die sich gegen Alljudas völkermordenden Revolutionsplan erheben werden. Für diesen Fall hatten sie in den „Zionistischen Protokollen" folgende Maßnahmen vorgesehen:

„Sobald ein nichtjüdischer Staat es wagt, sich gegen uns zu wenden und uns Widerstand zu leisten, müssen wir in der Lage sein, seine Nachbarn zum Kriege gegen ihn zu veranlassen. Wollen aber auch die Nachbarn gemeinsame Sache mit ihm machen und gegen uns vorgehen, so müssen wir den Weltkrieg entfesseln. Ja, es muß so weit kommen, daß, wenn alle europäischen Staaten zu einer gemeinsamen Erhebung gegen uns kommen sollten, daß ihnen dann amerikanische, chinesische oder japanische Geschütze in unserem Namen antworten werden."

Das beschlossen die Juden auf dem ersten Zionistenkongreß im Jahre 1897 in Basel. Und schrieben es in den Zionistischen Protokollen nieder. Wie sie es ahnten, so kam es. Ein nichtjüdischer Staat hat sich gegen Alljuda erhoben. Es ist Deutschland. Deutschland ist heute Alljudas größter und unerbittlichster Gegner. Es leistet ihm Widerstand auf allen Gebieten. Es zerschlägt seine Weltrevolutions- und seine Welteroberungspläne. Nun führt der Jude seit dem Jahre 1933 durch, was er in den Protokollen einst beschlossen hatte. Planmäßig und mit allen Mitteln betreibt er eine unablässige internationale Kriegshetze gegen Deutschland. Er wollte und will die Nachbarn Deutschlands zum Krieg gegen das deutsche Volk veranlassen. Aber schon gibt es Länder und Völker, die die große und weitblickende Politik des Führers erkannt haben. Sie haben mit Deutschland „gemeinsame Sache gemacht". Sie haben sich mit Deutschland zur Bekämpfung des jüdisch-bolschewistischen Weltumsturzes verbunden. Nun gehen die Juden einen Schritt weiter. Sie sind dabei, die ganze nichtjüdische Welt gegeneinander zu hetzen. Sie wollen „den Weltkrieg entfesseln". Schon antworten den mit Deutschland befreundeten Japanern chinesische Geschütze. Schon rüsten die vom Juden beherrschten und verhetzten Staaten mit allen Mitteln und in wahnsinniger Weise auf. Schon halten verblendete amerikanische Politiker und Staatsmänner sonderbare Reden. Reden, die Andeutungen von einem „kommenden zweiten Weltkrieg" enthalten und in denen dunkle Drohungen gegen die „autoritären Staaten" ausgestoßen werden. Schon glaubten die infolge der Judenhetze halbverrückt gewordenen Tschechen, mobil machen zu müssen.

Es gibt aber noch genug Deutsche, die der Auffassung sind, die Juden in Deutschland „seien anders". Sie hätten mit der internationalen Judenhetze nichts zu tun. Sie würden „sich fügen" und sie seien „harmlos".

Wie „harmlos" die Juden in Deutschland sind, das zeigt ein Brief, den ein Jude aus Nürnberg anonym an den Juden **Dr. Arnold Lee in Neuyork**, 125 West, 86th Street, gesandt hat. Er lautet auszugsweise:

.... Leute, die nur die geringste Möglichkeit haben, werden nicht mehr länger hier bleiben, denn die Dinge werden immer schlimmer und ich denke, ich brauche nichts weiter darüber zu schreiben; aus Deinem Brief gewinne ich die Überzeugung, daß Du genau Bescheid weißt. Aber sei es, wie es sei, ich bin überzeugt, daß ein Krieg erst kommen wird, wenn alle Juden Deutschland verlassen haben, dann aber wird die Rache losbrechen und dies Land wird aus der Luft heraus vollkommen zerstört werden. Ich kann nicht glauben, daß unser Gott uns so schwer bestrafen wird, daß wir nach so viel Leiden auch noch einen Krieg ertragen müssen. Aus diesem Grunde kann ich auch nicht an einen Krieg in der nächsten Zukunft glauben .....

Das also ist das Ziel und das Hoffen der Juden in Deutschland. Sie sinnen darauf, daß die „Rache losbricht" über dieses Land. Sie wollen es erst verlassen. Dann, wenn keine Juden mehr da sind, dann soll es „aus der Luft vernichtet werden". Dann soll es mit Fliegerbomben zu einem Leichen- und Trümmerfeld verwandelt werden. Es soll dann verwirklicht werden, was die Zionistischen Protokolle so schauerlich ankündigen.

Aber Alljuda wird sich täuschen. Es wird sich verrechnen, wie es sich bisher immer dem Nationalsozialismus gegenüber verrechnet hat. In **Adolf Hitler** ist ihm ein Gegner erstanden, dem Alljuda nicht gewachsen ist. Und von dem es immer wieder geschlagen werden wird. Alljuda wird sein Ziel nicht erreichen. Triumphierend mögen die Zionistischen Protokolle den „kommenden Weltkrieg" ankündigen. Haßbrütend mögen die Juden in Deutschland den Tag herbeiwünschen, an dem „die Rache losbricht". Es wird sich die Sehnsucht der Juden nicht erfüllen. Es wird das Gegenteil kommen. Es wird die große Rache kommen über das jüdische Volk. Die Rache des Schicksals. Die Rache der Gerechtigkeit. Die Rache der gepeinigten nichtjüdischen Völker. Diese Rache wird eines Tages losbrechen und wird Alljuda vom Erdboden vertilgen.

Karl Holz.

---

have the slightest possibility, won't longer stay here,
for things go worse and worse and I think it needn't
to write anything about it; from your letter I won the
conviction you know all about it. But ~~how~~ it may be
how it is I am convinced a war won't come until
all Jews have left Germany, but then the revenge will
set forth and this country will be completely destroyed
from out of the air. I couldn't think that the Lord our
God will punish us so heavily, that we after having
already suffered so much, should yet suffer from
a war. And that's the reason why I never can ~~believe~~
think of a war in the near future. I think it very good
that you have got a scholarship for your daughter in
a high school and she will certainly get accustomed
to America much faster than you do and will
soon be able to get an independent post, when
she has passed all her examinations. And so your
scope for the future will be a bright ~~[illegible]~~ one for
~~your~~ both of you. I think Arthur will soon be
ready too for departure. By the way every one
of your letters shows how you are improving
in English and now you will easily pass your language
examination. Tomorrow I think to go and see the lady
you have met over there and you have written about.
The May we had a spell of cold and rainy weather and this
the first ~~and~~ warm and sunny day
so that it is today that we have
With my heartiest greetings [illegible]!

Fotokopie der Briefseite, in der dem Juden Dr. Arnold Lee, Neuyork der Weltluftkrieg gegen Deutschland vorausgesagt wird

---

Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft!

Julius Streicher

Juden in Frankreich

Warum die Alteingesessenen jammern

Es gibt Juden, die aus irgend einem Grunde hin und wieder die Katze aus dem Sack lassen. Das war auch im Jahre 1919 der Fall, als die in Augsburg lebende Jüdin Rachel Rabinowitsch im „Bayerischen Kurier" den Juden den Rat gab, sich etwas mehr zurückzuhalten. Als nämlich der Jude Eisner, der sich zum Ministerpräsidenten von Bayern gemacht hatte, durch die Kugel des Grafen Arco ins Jenseits befördert worden war, da schrieb die Jüdin Rachel Rabinowitsch, dies alles sei nur deswegen gekommen, weil sich verschiedene Juden zu sehr in die Politik gemischt und zu weit vorgewagt hätten. Sie gab den Rat, die politischen Juden sollten wieder in den Hintergrund treten und warten, bis die Zeit für die Juden wieder gekommen sei.

Aehnlich sprach sich kürzlich ein jüdisches Ehepaar dem Pariser Sonderkorrespondenten des „Journal de Geneve" (1. 4. 38) gegenüber aus. Der Sonderkorrespondent dieses Blattes hatte im Sommer 1936 Gelegenheit sich mit einem, wie er schreibt, „sehr sympathischen" jüdischen Paar, das einer alten, bodenständigen, „sehr patriotischen" Familie entstamme, zu unterhalten. Dieses jüdische Paar erklärte, es habe sie mit Traurigkeit erfüllt, als ihr Rassegenosse Leo Blum in Frankreich die Zügel der Regierung in die Hand genommen habe, und zwar nicht deshalb allein, weil sie seine Ideen und seine Politik für schädlich hielten, sondern weil sie voraussahen, daß sein Wirken in Frankreich eine mächtige antisemitische Gegenbewegung auslösen würde. Nicht nur seine Politik sei es, die diese Folge nach sich ziehen müßte, sondern auch die Wahl seiner Mitarbeiter, die vielfach der jüdischen Rasse angehörten. Diese Tatsache sei für die alteingesessenen Juden Frankreichs wahrhaft tragisch zu nennen, weil die Ueberschwemmung Frankreichs durch Juden, die aus den verschiedensten Gegenden kommen und sich hier wie in einem eroberten Lande niedergelassen haben, in gewissen Kreisen schon einen dem Judentum höchst feindlich gesinnten Geist ausgelöst habe. Seit dem Weltkriege mache sich in Frankreich ein erschreckender Zustrom von Juden, besonders aus Mittel- und Osteuropa bemerkbar. Die bodenständigen Juden in Frankreich seien sich durchaus klar über die Gefahr, die ihnen drohe, denn sie werden einst die Opfer dieser erobernden Einwanderung sein. Das Vorgehen Leo Blums hätte den verborgen gewesenen Antisemitismus geradezu herausgefordert. Die antijüdische Bewegung habe sich seit zwei Jahren ganz außerordentlich entwickelt, besonders aber im Laufe der letzten Monate. So sei in Paris eine Wochenschrift „Je suis partout" erschienen, die der Judenfrage eine ganze Nummer mit 10 Seiten gewidmet und die einen großen Erfolg davongetragen habe. Wenn man an die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland denke, so beschleiche einen das Gefühl größten Unbehagens bei dem Gedanken, was in absehbarer Zeit sich auch in Frankreich entwickeln könne. Der wachsende Antisemitismus in Frankreich würde auch durch das soeben erschienene Buch Celene's „Bagatelles pour un massacre" gefördert werden, das beim Publikum großen Anklang gefunden habe.

Echt jüdisch! Die „alteingesessenen Juden" in Frankreich sind also nur deshalb gegen die Einwanderung ihrer Rassegenossen, weil ihnen der dadurch aufkommende Antisemitismus unbequem ist.

Judenkenner

Der Jude Otto Weininger schreibt 1918 in seinem Buche „Geschlecht und Charakter" auf Seite 413:

Hervorragende Menschen waren fast stets Antisemiten (Tacitus, Pascal, Voltaire, Herder, Goethe, Kant, Jean Paul, Schopenhauer, Grillparzer, Wagner). Das geht eben darauf zurück, daß sie, die so viel mehr in sich haben als die anderen Menschen, auch das Judentum besser verstehen als diese."

Koscheres Fleisch aus Amerika?

Die Chicagoer Judenzeitung „The Sentinel" schreibt am 24. Februar 1938 unter der Rubrik „Streng vertraulich":

„Der frühere Oberrabbiner von Frankfurt a. Main, Dr. Jakob Hoffmann, ist gegenwärtig in Amerika. Er arbeitet Pläne aus, wie man den Juden in Deutschland koscheres Fleisch verschafft. Denn es ist ihnen ja die Schächtung der Tiere verboten."

So gut geht es den Juden in Deutschland, daß sie sich den Luxus leisten können, ihr Spezialfleisch aus den Massenschächtanlagen in den Vereinigten Staaten zu besorgen.

Zoppot judenfrei?

Die „Riga'sche Rundschau" vom 10. 6. 38 berichtet, daß der im sogenannten Freistaat Danzig gelegene Badeort Zoppot sich von Juden freigemacht habe. In diesem Sommer seien dort keine jüdischen Badegäste zu sehen. An den Türen der Badeanstalten stehe die Aufschrift: „Juden ist der Eintritt verboten!" In vielen Läden würden jüdische Käufer nicht bedient.

Wenn dem wirklich so ist, wie die „Riga'sche Rundschau" schreibt, dann kann man Zoppot nur dazu beglückwünschen, daß es sich endlich sauber gemacht hat. Es ist eine Tatsache, daß viele nichtjüdische Badegäste deshalb Zoppot bisher gemieden haben, weil sie es ablehnten, an einem Badestrand sich auszuruhen, an dem es mauschelt und kreischt, als wäre man mitten in Palästina.

Wandel der Seelen

Es war die Zeit kurz nach dem Kriege. Deutschland hatte den heldischen Geist des Kampfes und des Widerstandes aufgegeben. Es hatte die Waffe aus der Hand gelegt. Es lieferte sich selbst dem Gegner aus. Dieser war nicht groß und ritterlich und anständig. Er löste sein Versprechen von der Gleichberechtigung, das er dem deutschen Volk gegeben hatte, nicht ein. Er legte dem deutschen Volke den schlimmsten Vertrag auf, den es je unterzeichnet hat. Den Versklavungsvertrag von Versailles.

Zu jener Zeit standen in Deutschland die Wirtschaftler auf. Das waren die, die das Leben nur von der materiellen Seite her kennen. Die nur Zahlen und Summen in ihrem Kopfe haben. Aber kein Herz in ihrer Brust. Sie standen auf und riefen ins Volk:

„Arbeiten und nicht verzweifeln. Nicht die Nation und die Ehre und die Freiheit ist das Erste. Das Erste ist die Wirtschaft. Baut die Wirtschaft wieder auf! Nur die Wirtschaft kann uns retten."

Zur gleichen Zeit trat einsam und unbekannt ein einfacher Deutscher vor das Volk. Er hatte keinen großen Namen. Er war nicht reich. Er war einer der ärmsten im Volke. Aber sein Herz war übervoll von Liebe und Treue und Sorge für sein Volk. Er rief und predigte:

„Nicht die Wirtschaft ist das Erste. Das Erste ist die Ehre, die Freiheit, der Stolz und die Größe der Nation. Laßt uns dem deutschen Volke wieder den unerschütterlichen und fanatischen Glauben an diese ewigen Werte geben. Dann wird dieses Volk auch wieder emporsteigen. Dann wird es alles überwinden. Dann wird auch die deutsche Wirtschaft wieder leben wie nie zuvor."

Die Wirtschaftler lachten diesen Deutschen aus. Sie gingen daran, Deutschland „wirtschaftlich aufzubauen". Sie sannen und arbeiteten. Aber sie bauten Deutschland nicht auf. Je mehr sie vom „wirtschaftlichen Aufbau" redeten, desto mehr brach Deutschland wirtschaftlich zusammen. Es kamen Krisen. Es kamen furchtbare wirtschaftliche Erschütterungen. Es kamen Betriebsstillegungen. Es kam die Arbeitslosigkeit. Es kamen Jammer, Not, Elend, Kummer, Leid. Es kam das Verderben.

Das Volk aber kannte das Leben nicht nur von der materiellen Seite. Es hatte nicht den Kopf voll Zahlen und Summen. Es hatte ein fühlendes Herz in der Brust. Es wandte sich von den Wirtschaftlern ab. Es hörte den unbekannten Deutschen reden. Von deutscher Ehre und deutscher Freiheit, von deutscher Treue und von der großen Liebe zu Volk und Vaterland. Und was dieser Mann aus seinem Herzen sprach, das hallte in den Herzen der Deutschen wieder. Und sie begannen wieder zu glauben. An Deutschlands Kraft und an Deutschlands Zukunft. Und an die ewigen Werte der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit. Und das Volk bekannte sich zu dem unbekannten und namenlosen Mann. Und er nahm das Schicksal dieses Volkes in die Hand. Er gab ihm die Ehre und die Kraft und die Freiheit wieder. Und Deutschland wurde gesünder, stärker und größer als je zuvor. Die Wirtschaftler aber lachten nicht mehr. Sie schwiegen erstaunt, beschämt und betroffen. Denn noch niemals zuvor war die deutsche Wirtschaft so voll schaffenden und pulsierenden Lebens, wie unter der Hand dieses Mannes, den sie einst verlachten.

Wenige Jahre später standen sich zwei Deutsche gegenüber. Der eine ein Finanzmann und Wirtschaftler. Der andere ein großer Frauenarzt. Der Finanzmann erklärte:

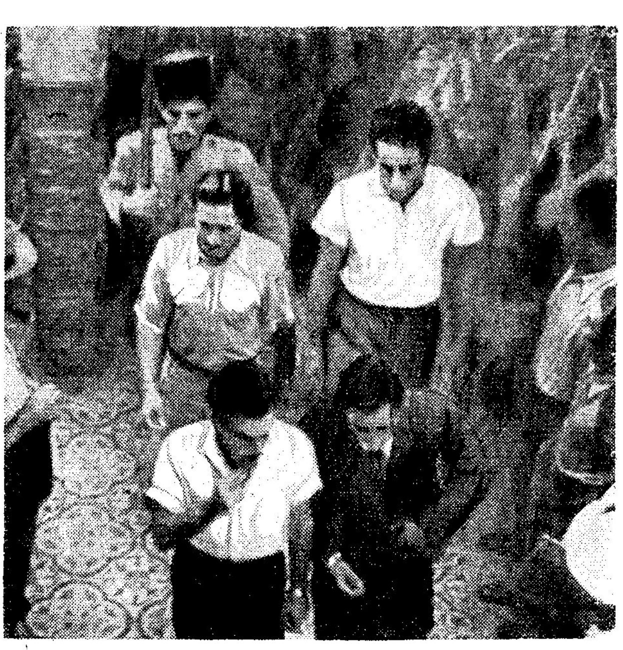
„Wie ungeheuer wirken sich doch die wirtschaftlichen Hilfen und Maßnahmen aus. Wie großartig machen sich die Darlehen, die Steuerermäßigungen, die Familienunterstützungen bezahlt. Drei Millionen Kinder sind in diesen Jahren in Deutschland mehr geboren."

Da sagte der Frauenarzt:

„Sie irren! Die große Ursache zu dieser ungeheuren Wandlung ist nicht wirtschaftlicher Art. Sie ist seelischer Art. Deutschland hat wieder zu sich selbst zurückgefunden. Der deutsche Mann denkt heute anders wie einst. Auch die deutsche Frau ist eine andere geworden. Ehedem ließen sich deutsche Frauen operieren, um keine Kinder zu bekommen. Heute läßt sich die deutsche Frau operieren, damit sie dem deutschen Volke Kinder schenken kann. Eine solche Umkehr im Wirtschaftlichen zu suchen, wäre eine Beleidigung der deutschen Frau. Die Ursache hierzu liegt im Wandel der Seelen. Sie liegt in der Größe der Zeit. In der Größe des Mannes, der uns führt. Dieser Mann schuf wieder ein großes, mutiges, stolzes deutsches Volk. Er schuf auch wieder die große mutige, edle und opferbereite deutsche Frau."

Da schwieg der Wirtschaftler und Finanzmann still. Denn was er hier gehört hatte, das war die Wahrheit.

Im Judenparadies Palästina



Stürmer-Archiv

Vier jüdische Gangster, die vor einiger Zeit versuchten dem Kassaboten der Arbeiterbank in Tel Aviv seine Tasche mit 5400 Pfund zu rauben, werden mit Handschellen gefesselt in das Tel Aviver Gerichtsgebäude geführt

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Leib David Reiner

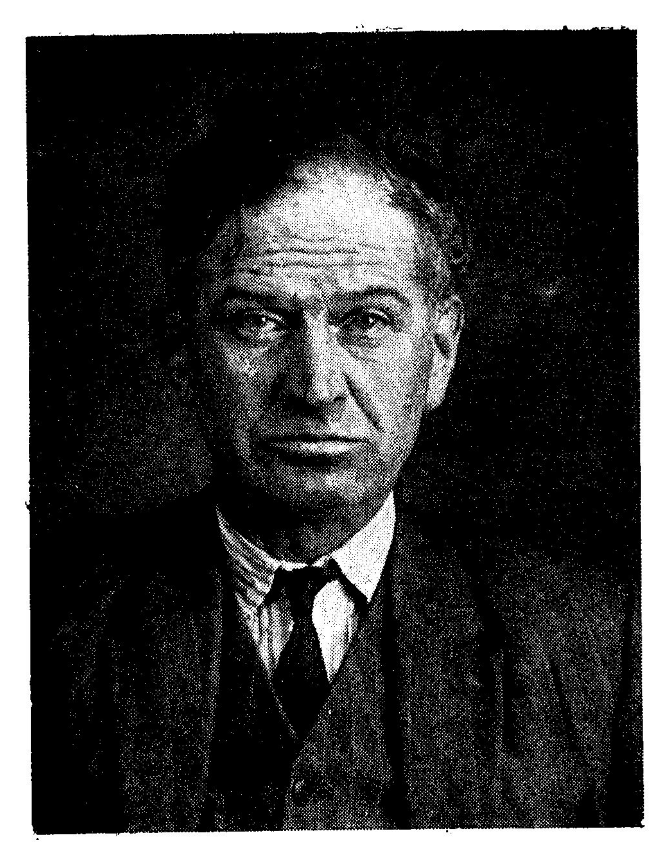
Der Lebensweg eines jüdischen Gauners in Wien

Der Jude **Leib David Reiner** kam in **Plojesti** in der Walachei zur Welt. Schon als Kind sah er in Wien die Stadt seiner Sehnsucht. Und so machte er sich auf die Socken und wanderte zu Fuß nach Wien. Das war im Jahre 1893. Er brachte nichts anderes mit als seine jüdische Verschlagenheit. Einen ehrbaren Beruf hatte er nicht gelernt. Dafür aber entwickelte er sich immer mehr zu einem Meister der Gaunerei.

Im Jahre 1899 beging **Reiner** einen Diebstahl und wurde nach 4 Monaten Kerkerhaft ausgewiesen. Bald kehrte er wieder zurück. Aber er wurde wieder geschnappt und an die Grenze gestellt. Und trotzdem kam er wieder. Er tauchte in der Großstadt unter, die für seine dunklen Machenschaften ein Paradies war. Als er einmal beim „Heurigen" draußen war, steckte er „aus Versehen" eine falsche Brieftasche zu sich. Er hatte damals natürlich einen „Schwips" gehabt. So sagte er wenigstens. Als er die Brieftasche öffnete, stellte er zu seinem Schrecken fest, daß sich überhaupt kein Geld darin befand. Nicht einmal ein Groschen! Doch waren ein Taufschein und ein Heimatschein in der Tasche enthalten. Sie waren ausgestellt auf den deutschen Namen **Leopold Ranninger.** Dem Juden kam dieser Fund wie gelegen. Warum sollte **Leib David Reiner** nicht auch **Leopold Ranninger** sein? Der Jude nahm die Papiere an sich und bildete sich tatsächlich ein, nicht nur eine Personen-, sondern auch eine Rassewandlung durchgemacht zu haben.

Einmal sprach er bei einem Pfarrer vor und ließ sich von ihm einen Taufschein ausstellen. Wer weiß, wozu das gut ist. Und es war gut so. 32 Jahre lebte Jud **Leib David** als röm.-katholischer **Leopold** ein „christ-katholisches Leben"! Im Jahre 1919 heiratete er eine Nichtjüdin. Er ließ sich katholisch trauen. Nach dem Tode seiner Ehefrau heiratete er 5 Jahre später ein zweites Mal. Auch sie war eine Nichtjüdin und **Leib David** war ja angeblich kein Jude. Er war ja der „**Leopold Ranninger**".

Doch eines Tages flog der ganze Schwindel auf. **Leopold** hatte wieder etwas ausgefressen und eine Strafsache im Jahre 1932 brachte Aufklärung mit sich. Der Ostjude **Leib David Reiner** wurde entlarvt. Seine zweite Ehe wurde für ungültig erklärt. Im Jahre 1936 ließ sich nun der Jude wirklich taufen. Als der nationalsozialistische Umbruch kam, leistete sich **Leib David Reiner** ein Stückchen, wie es sich eben nur ein Jude erlauben kann. Er richtete eine Eingabe an die Reichsstatthalterei und erklärte darin, daß er sich als Arier fühle und mit Juden



Jud Leib David Reiner, der sich 32 Jahre hindurch als Leopold Ranninger ausgab

nichts gemein haben wolle. Ja, er schrieb sogar, daß er — der Jude **Leib David Reiner** — in der Kampfzeit mit „klopfendem Herzen" Hakenkreuze gestreut habe. (Gesehen hat ihn dabei natürlich niemand.) Und endlich vermaß er sich sogar, mit dem deutschen Gruß Mißbrauch zu treiben.

Jud **Leib David Reiner** hat heute seine Rolle ausgespielt. Die Stunden seines Wiener Aufenthaltes sind gezählt. Aus der erträumten Laufbahn ist nichts geworden. Es ist aus mit dem katholischen **Leopold. Leib David** ist wieder der, der er früher gewesen war. Und es wird auch nichts mehr anderes aus ihm werden.

Dr. Cz.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Juden im Wiener Gefängnis

Sie haben alle kriminelle Verbrechen begangen und schauen alle aus wie das verkörperte schlechte Gewissen

Jud Gutmann und das Kaffee National in der Taborstraße zu Wien

Wie ein fremdrassiger Gauner eine deutsche Frau um ihre Ersparnisse brachte

Im November 1933 pachtete die deutsche Frau M. R. von dem Juden Isidor Gutmann, wohnhaft in der Hardäckerstraße 1 zu Wien XIX, das Kaffee National in der Taborstr. 18. Der Jude Gutmann log der Pächterin vor, der Tagesumsatz des Lokals betrage ungefähr 400 Schilling. Auf Grund dieser Tageslosung forderte der Jude auch einen hohen Pachtzins und eine dementsprechende Kaution. Schon in kürzester Zeit mußte die deutsche Frau feststellen, daß die Angaben des Juden über die Rentabilität des Betriebes durchwegs falsch waren. Alle Bitten, den Pachtzins herabzusetzen, lehnte der Jude höhnend ab. Die deutsche Frau kam in immer größere Verschuldung. Der Jude aber hielt sich an der Kaution schadlos.

Im Juli 1935 forderte nun Gutmann die Selbstkündigung. Die deutsche Frau hatte während der gesamten Pachtzeit allein 45 000 Schilling an Pachtzins bezahlt! Außerdem waren für sie 10 000 Schilling für Kaution und 19 000 Schilling für Aufwendungen im Betriebe verloren.

In ähnlicher Weise hat Jud Gutmann schon früher deutsche Pächter um ihre Ersparnisse gebracht. Die ganze Handlungsweise Gutmanns ist bewußter Betrug und schamlosester Wucher. Der jüdische Blutsauger gehört rücksichtslos zur Verantwortung gezogen.

R.

Schuhjud Weiner

Das Wiener Blatt „Neues Wiener Journal" schreibt am 28. April 1938:

Der 51jährige Schuhfabrikant Ferdinand Weiner, Jude, Neubaugürtel 38, der sein Unternehmen im Hause Urban-Loritz-Platz 5 besitzt, hat in der letzten Zeit seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Von der Kriminalpolizeileitstelle wurde aus diesem Grunde in seinem Betrieb eine Untersuchung über seine Geschäftsführung durchgeführt, deren Ergebnis die Tatsache war, daß Weiner wegen Betrugs verhaftet werden mußte. Die Erhebungen haben nämlich ergeben, daß Weiner bereits seit mehr als zwei Jahren schwer überschuldet ist, aber dennoch weitere Schulden kontrahierte, sodaß sich die Zahl der von ihm geschädigten Personen weiterhin vermehrte. Die Ueberschuldung beträgt heute mehr als 40 000 Schilling. Um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten, nahm er Anfang 1937 bei seinem Angestellten ein Darlehen von 10 000 Schilling gegen Zessionen von Buchforderungen auf. In der Folge kassierte aber Weiner die zedierten Forderungen selbst ein, sodaß der Angestellte keine Deckung mehr für seine Forderungen vorfinden konnte. Weiner wurde von der Kriminalpolizeileitstelle dem Landgericht eingeliefert. Gegen ihn wurde bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Betrugs und betrügerischer Krida erstattet.

In der Heimat gibt's ein Wiederseh'n . .!

500 Wiener Juden fahren in die wirkliche Heimat

Wer das Vergnügen hatte, am 7. Juni d. J. die Vorhalle des Wiener Ostbahnhofes zu betreten, der kam sich vor, als befände er sich an der spanischen Front im Lager der Rotgardisten. Mit Tornistern, großen, vollbepackten Ruckſäcken mit aufgeschnallten Eßgeschirren, Decken und selbst Tropenhelmen bewaffnet, hatten sich 500 Juden zusammengefunden, ihre Ausreise nach Palästina anzutreten. Braune Stiefel, Reithosen und selbst braune Hemden hatte so mancher an. Ein Sonderzug mit sieben Wagen der Reichsbahn stand für sie bereit. Kraftwagen um Kraftwagen fuhr vor dem Bahnhof vor und spie die hoffnungsfreudigen Söhne jüdischer Abkunft aus. Es waren dieselben Gauner, die sich vor wenigen Monaten im Wiener Wald und in ihren Heimen breit gemacht hatten, um kommunistischen Ideen zu dienen und arme deutsche Arbeitslose zu verhetzen. Nun können sie sich ein anderes Betätigungsfeld suchen.

Heulend standen Tate und Mameleben neben ihren hoffnungsvollen Sprößlingen. Aber uns beseelte nur der Wunsch, es möchten bald noch weitere Tausende und Hunderttausende sein, die den Staub der deutschen Ostmark von ihren Füßen schütteln und auf Nimmerwiedersehen zurückkehren in ihre wirkliche Heimat.

Dr. Cz.

Taufe und sogar Kreuzung nützen gar nichts. Wir bleiben auch in der hundertsten Generation Juden wie vor 300 Jahren.

Selbstbekenntnis des Juden Professor Eduard Gans

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit

Teufel in Menschengestalt

Wie der Jude schächtet / Eine grauenhafte Tierquälerei / Der Ritualmord

Will man den sittlichen Wert und das Seelenleben eines Menschen kennen lernen, so braucht man nur zu beobachten, wie dieser Mensch die Tiere behandelt. Edle Menschen können keine Tiere quälen. Edle Menschen sehen auch im Tiere Lebewesen, denen man Mitgefühl entgegenbringen muß. Edle Menschen vermeiden daher auch beim Tiere alles, was Schmerzen bereiten kann. Wer aber Tiere quält und sich an ihren Schmerzen weidet, beweist damit, daß er im Grunde seines Herzens ein gefühlloser und grausamer Mensch ist. Daß er ein Rohling ist, der mit der gleichen Brutalität die gleichen Gemeinheiten auch an Menschen begehen kann.

Es war seit Jahrhunderten ein Wesensmerkmal der nichtjüdischen Völker, daß sie dem Tiere immer mit pflegender Liebe begegneten. Und so ist es auch heute noch geblieben. Wie wundervoll ist es doch, wenn man z. B. eine deutsche Mutter beobachten kann, wie sie schon ihr Kind dazu erzieht, gut zu sein zu den Tieren und von ihnen alles fernzuhalten, was Schmerzen bereiten könnte. Diese Erziehungsarbeit bereitet aber keineswegs Schwierigkeiten. Im Gegenteil! Die Zuneigung zum Tiere liegt nun einmal dem weit überwiegenden Teil des deutschen Volkes im Blute. Der Deutsche ist von Natur aus tierliebend. Es tut ihm weh, wenn er sehen muß, wie ein Tier leidet. Und was vom Deutschen gesagt ist, gilt auch für fast alle anderen Völker der Welt.

Das Teufelsvolk der Juden

Nur ein Volk macht eine Ausnahme. Es ist ein Volk, das durch und durch verroht ist. Es ist ein Volk, das den Teufel zum Vater hat. Es ist das jüdische Volk. Wer die Geschichte des Judentums liest, den überkommt ein Grauen. Solange die Erde besteht, gab es noch kein Volk, das mit einer derartigen Gefühlslosigkeit und Grausamkeit die schauerlichsten Verbrechen begeht. Es gab noch kein Volk, das sich so teuflische Gesetze gegeben hat, als das Judentum im **Talmud-Schulchan-aruch**. Hier steht zum Beispiel geschrieben:

„Das fünfzigste Gebot verbietet dem Juden strenge, mit den Nichtjuden irgend welches Erbarmen zu haben." (Sepher mizboth, Seite 85 c.)

„Der Tod eines Nichtjuden ist für den Juden eine Freude, die kein Geld kostet." (Jore de'ah, § 344. Be'er Hagola.)

„Befindet sich ein Nichtjude in Lebensgefahr, und er hat die Möglichkeit, sich zu retten, so ist der Jude verpflichtet, ihm diese Möglichkeit zu nehmen, damit er umkomme." (Aboda zarah, Seite 26 b und Sanhedrin, Seite 57 a.)

„Der Jude darf kein Erbarmen haben, auch nicht gegen das Vieh des Nichtjuden. Ist beispielsweise ein Esel überlastet und der Esel gehört einem Nichtjuden, die Last aber einem Juden, so darf man dem Tier nicht helfen. Gehört der Esel jedoch einem Juden und die Last einem Nichtjuden, so muß man helfen." (Choschen ha-mischpat 272, 3 und Baba mezia, Seite 32 b.)

Das Schächten

Wie verroht das Seelenleben des Juden ist, zeigt sich wohl nirgends deutlicher als beim Schächten. Wenn ein Nichtjude ein Tier schlachtet, dann betäubt er es zuvor, ehe er zur Blutentnahme schreitet. Diese Betäubung bewirkt, daß das Tier nichts mehr von den Schmerzen verspürt, die ihm dann das Messer bereitet. Der Jude aber tötet das Schlachtvieh, ohne es vorher zu betäuben. Das Tier muß also bei vollem Bewußtsein die grauenhaftesten Schmerzen erdulden, bis es endlich stirbt.

Ein schauerliches Morden

Der Vorgang beim Schächten ist folgender: Zuerst wird das Schlachttier gefesselt und mittels einer Winde auf den Rücken geworfen. Die Beine des Tieres hängen in der Luft, während der Kopf schwer auf den Boden aufschlägt. Das Tier fühlt instinktiv, daß es um sein Leben geht. Es wird von einer wahnsinnigen Todesangst erfaßt. Immer und immer wieder versucht es, sich zu erheben. Aber es ist umsonst. Aus dem Maule des Tieres dringen grauenvolle Angstschreie.

Nun naht der Rabbiner. Er hat ein langes, scharfes Messer in der Hand. Er spannt den Halsmuskel des Tieres. Einer seiner Gehilfen hält den Kopf des Tieres dadurch fest, daß er brutal in die Nasenlöcher des Schlachtopfers greift. Nun beginnt das grauenhafte Morden. Mit zwei bis drei Zügen durchschneidet der Judenmetzger den Hals des Tieres bis zum Wirbel. Die Schnitte sind oft bis zu einem dreiviertel Meter lang. Die Schlagader des Tieres ist zertrennt. In hohem Bogen spritzt das Blut aus der klaffenden Wunde. Die Schmerzen, die das Tier zu ertragen hat, sind grauenhaft. Es ist ja bei vollem Bewußtsein. Bei vollem Bewußtsein wird ihm die Kehle zerschnitten. Bei vollem Bewußtsein muß es das Messer spüren bis zum Halswirbel. Bei vollem Bewußtsein muß es langsam verbluten. Mit aller Kraft zerrt es an den Fesseln. Es bäumt sich auf! Es will freikommen!

In diesem Augenblick faßt der Jude mitten hinein in die Wunde und durchschneidet den Hals des Tieres ein zweites und drittes Mal. Wieder spritzt das Blut auf. Wieder schlägt das Tier mit letzter Kraft um sich. Es dauert oft 10 Minuten, bis das Tier allmählich verendet ist. Und die lange, lange Zeit muß es diese schauerlichen Qualen bei vollem Bewußtsein miterleben!

Das ungenießbare Fleisch bekommt der Nichtjude

Hat das Schlachttier seinen letzten Atemzug getan, dann greift der Rabbi hinein in den Leib des Tieres und reißt die Lunge heraus. Er bläst sie auf, um festzustellen, ob das Tier nicht tuberkulos war. War das Tier gesund, so bekommt das Fleisch den Stempel **„koscher"** aufgedrückt. Das bedeutet, daß das Fleisch tauglich ist und von den Juden verzehrt werden kann. Wenn jedoch das Tier irgendwie krank war, so rührt der Jude das Fleisch nicht an. Aber er übergibt es nicht etwa dem Abdecker, daß es eingescharrt wird. Nein! Aus dem Fleisch von kranken Tieren macht der Jude noch ein Geschäft. Er verkauft es an die Nichtjuden. Er verkauft es an die Nichtjuden, die im Talmud-Schulchan-aruch den Tieren gleichgestellt werden. Und er erfüllt dabei gleichzeitig eine dem Judengotte wohlgefällige Tat, getreu dem Talmudspruch:

„Ihr Juden dürft kein Aas essen. Dem Fremden, der bei Dir wohnt, magst Du es geben, daß er es esse. Oder verkaufe es dem Fremdling (Nichtjuden), denn Du bist heilig." (5. Mos. 14, 21.)

Der Ritualmord

Juden schächten Menschen

Wer einmal Gelegenheit hatte, Augenzeuge beim Schächten von Tieren zu sein, oder wenigstens einen wahrheitsgetreuen Film über das Schächten zu sehen, wird dieses schauerliche Erlebnis niemals vergessen. Es ist grauenhaft! Und unwillkürlich wird er an die Verbrechen erinnert werden, die die Juden schon seit Jahrhunderten auch an Menschen begehen. Er wird erinnert werden an den Ritualmord. Die Geschichte weist Hunderte von Fällen auf, in welchen nichtjüdische Kinder von Juden zu Tode gemartert wurden. Auch sie sind geschächtet worden. Auch sie hatten den gleichen Schnitt durch den Hals erhalten, wie man ihn bei den geschächteten Tieren antrifft. Auch sie waren bei vollem Bewußtsein langsam verblutet.

Es gibt vielleicht noch manche zart besaiteten Volksgenossen im neuen Deutschland, die an den Ritualmord immer noch nicht glauben wollen und ihn in das Reich der Fabel verweisen. Es gibt im neuen Deutschland vielleicht auch noch sogenannte „Nationalsozialisten", die dem Juden eine solche abgrundtiefe Scheußlichkeit nicht zutrauen. Gerade sie sollten einmal Zeuge sein, mit welcher Roheit der Jude das Tier schächtet. (In Deutschland und verschiedenen anderen Ländern ist nunmehr das Schächten durch Gesetze verboten.) Und wenn sie das alles miterleben könnten, dann würde sich in ihnen ein Wandel vollziehen. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß es kein Verbrechen auf der Welt gibt, das dem Juden nicht zuzutrauen ist. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß es auf der ganzen Welt kein brutaleres und gemeineres Volk gibt, als das jüdische. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß der Jude nichts anderes ist, als ein Teufel in Menschengestalt.

Ernst Hiemer.



Stürmer-Archiv

Immer noch treiben Talmudjuden auf deutschen Viehmärkten ihr Unwesen

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

So schächtet der Jude

Eine teuflische Tierquälerei



Das Tier wird in den Schächtraum getrieben. Das Gesicht des Juden verrät, welche Lust ihm das Morden bereitet



An einem Beine angebunden wird das Tier hochgezogen. Der Kopf schlägt auf das Steinpflaster auf. Das Tier stößt jämmerliche Schreie aus

Der Rabbiner prüft die Schärfe des Schächtmessers



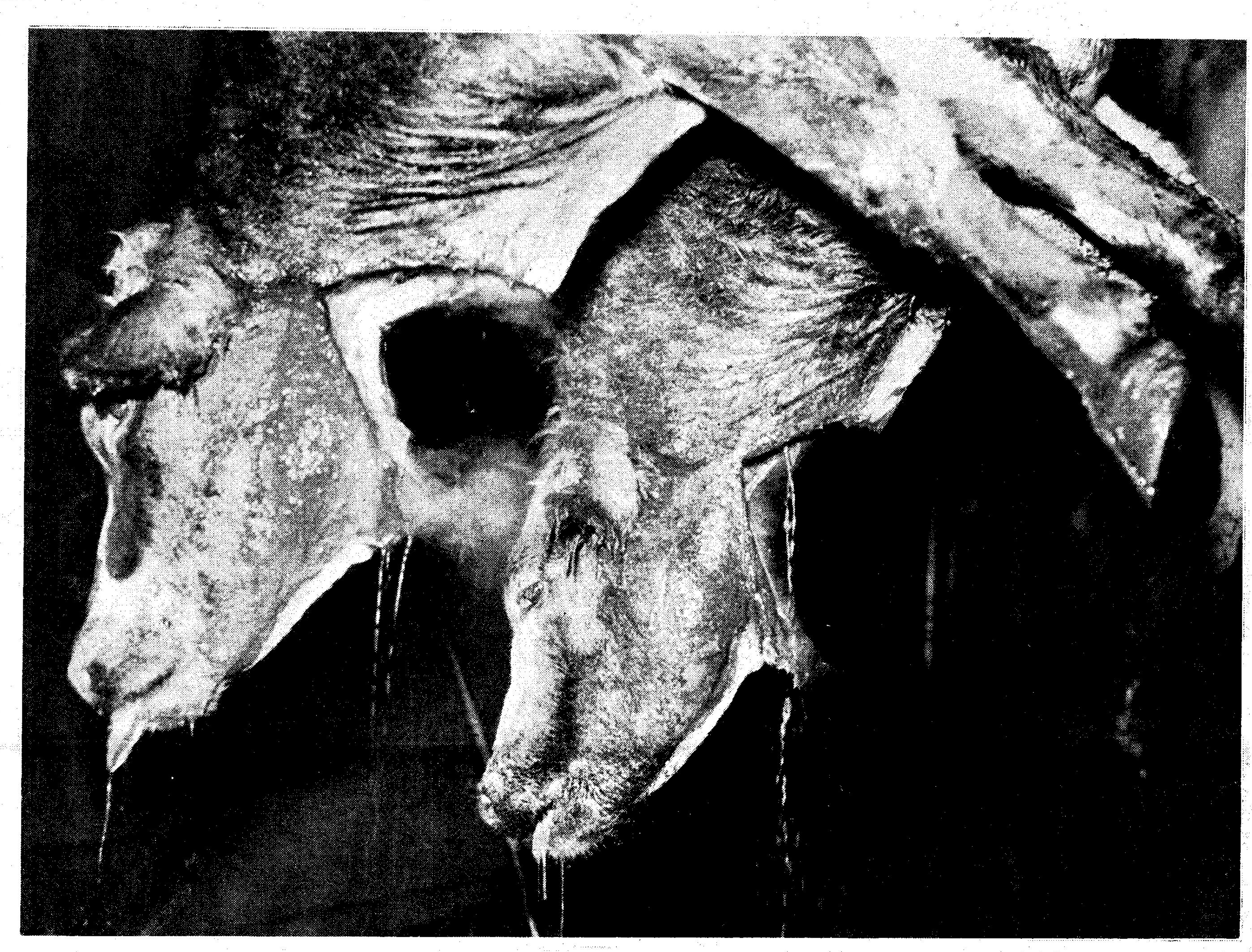


Das Schächtmesser in der Hand, verrichtet der Jude ein Gebet. Aus seinen starren Augen blickt die Brutalität seiner Rasse

Das Morden beginnt.
Das Tier ist nicht betäubt und befindet sich bei vollem Bewußtsein. Der Rabbiner setzt das Messer an die Kehle. Der andere Jude greift dem Tiere brutal in die Nasenlöcher



Ein Bild des Grauens



Die Kehle der Tiere ist bis zum Wirbel durchschnitten worden. In Strömen ergießt sich das Blut auf den Boden. In ihrer Todesangst schlagen die Tiere wild um sich. Ein schauerliches Sterben!



Endlich hat sich das Tier verblutet. Der Rabbiner greift in die klaffende Wunde und reißt dem Tiere ein Stück der Lunge aus dem Leibe

Der Rabbiner bläst die Lunge auf um festzustellen, ob das Tier gesund war





Der Schlußpunkt
Das Fleisch der gesunden Tiere bekommt den Stempel „koscher". Das Fleisch kranker Tiere jedoch verkauft der Jude dem Nichtjuden

Aus der Reichshauptstadt

Wie sich der Lampenjude Feist tarnt

In der Weimarer Straße 15 zu **Charlottenburg** wohnen der Jude **Feist** und seine nichtjüdische Ehefrau **Johanna Feist.** Sie verleihen auf den Berliner Wochenmärkten Petroleum- und Benzinlampen. Wie glänzend das Geschäft läuft, geht schon daraus hervor, daß der Jude schon drei Lieferautos in Betrieb nehmen konnte. Bei **Feist** handelt es sich um einen raffinierten Tarnungsschwindler. Als er im Jahre 1932 merkte, daß die „fetten Jahre" der Juden abgelaufen waren, übergab er das Geschäft seiner Ehefrau. **Johanna Feist** ist nun auch Mitglied der DAF. Sie verschweigt dort aber, daß ihr Mann Jude ist. Der wirkliche Inhaber ist selbstverständlich nach wie vor ihr jüdischer Mann, der nicht oft genug erklären kann: „**Der Betrieb ist Mitglied der DAF.**"

Gar bald aber merkte man diesen Tarnungsschwindel und verschiedene Volksgenossen bezeichneten den Betrieb als jüdisches Geschäft. Daraufhin stellte Jud **Feist** Klage und forderte einen Schadenersatz in Höhe von 3000 RM. Das Landgericht wies die Klage des Juden kostenpflichtig ab. Nun schob der Jude seine Ehefrau vor und diese erhob erneut Klage und forderte Schadenersatz in gleicher Höhe. Nunmehr wurde der Klage stattgegeben. Das Kammergericht verurteilte die beiden deutschen Volksgenossen, die den Betrieb **Feist** als jüdisch erklärt hatten, wegen unlauteren Wettbewerbs zu einem Schadenersatz in Höhe von 3000 RM. Darüber hinaus mußten sie die Gerichtskosten tragen und erhielten das Verbot, das Geschäft des Juden **Feist** künftig nicht mehr als jüdisch zu bezeichnen. Auf diese Art ist aus dem Judengeschäft **Leo Feist** in der Weimarer Straße 15 ein höchst sonderbares „arisches Geschäft" geworden.

Die Jüdin Walther

Sie machte aus dem Stürmer ein Geschäft

In der Möllendorffstraße 94 zu Lichtenberg befindet sich das Zigarrengeschäft Walther. Der Geschäftsinhaber heißt Felix Walther und seine Ehefrau ist die Jüdin Margarete Walther. Bis zum 1. Juni 1938 war das Geschäft auf den Namen der Jüdin eingetragen. Und nun kommt das Kuriose: In diesem Zigarrengeschäft wurden Zeitungen verkauft und neben vielen anderen Zeitschriften lag dort auch der Stürmer aus. Die Jüdin Walther also machte



Stürmer-Archiv

Das Zigarrengeschäft Walther

Die Jüdin Walther verkaufte sogar den Stürmer

sogar aus dem Stürmer ein Geschäft. Die Sache kam jedoch heraus und seit dem 1. Juni 1938 läuft das Geschäft Walther auf den Namen des Ehemannes.

Es gibt keine anständigen Juden!

Die Betrügereien der Gebrüder Baran

In der Klosterstraße 95 betrieben die Gebrüder Josef und Dezias Baran ein Strumpfgeschäft. Beide sind Juden. Als dort eines Tages ein Vertreter einer Strumpffabrik Besuch machen wollte, fand er die Tore geschlossen. Es stellte sich heraus, daß die Juden Baran geflohen waren, nachdem sie verschiedene Berliner Strumpffirmen um ungefähr 5000 RM. betrogen hatten. Die Geschäftsbücher hatten sie zuvor vernichtet. Nur ein ganzer Berg leerer Kartons ist zurückgeblieben. Die Gläubiger haben das Nachsehen. Vielleicht sind durch diesen Fall wieder einige Berliner von dem Wahn geheilt worden, es gäbe auch „anständige" Juden.

Hitlerjungen klären auf

Der Jude Prager vergreift sich an einem deutschen Knaben

Im Osten Berlins, in der Frankfurter Allee 58, führt der Jude **Katzenellenbogen** ein Porzellangeschäft. Als Geschäftsführer wirkt dort der Jude **Prager.** Als kürzlich eine deutsche Frau den Judenladen betreten wollte, kam der Hitlerjunge **Willi Gerhardt** auf sie zu und klärte sie auf, daß es sich bei diesem Betrieb um einen Judenladen handle und keine anständige deutsche Frau dort kaufe. Das hörte der Jude **Prager.** Wutschnaubend sprang er aus seinem Geschäft, schlug dem Hitlerjungen ins Gesicht und versetzte ihm einige Fußtritte. Dann rannte er eiligst in sein Geschäft zurück. Die Polizei griff jedoch ein und nahm den gewalttätigen Juden fest.

Worüber sich der Berliner freut

Folgende deutsche Geschäfte haben die Verbindung zu der von uns in Nr. 27/38 erwähnten jüdischen Damenhutfabrik **Nelson & Co.** abgebrochen:

Krüger & Brandt, Wiesbaden
Paul Rosenkranz, Nürnberg-A, Karolinenstraße 43—45
L. u. H. Obermeier, Würzburg, Domstraße 20
Basse & Uppermann, A.-G., **Iserlohn**
Gustav Cords, Bremen
Westdeutsche Kaufhof A.-G., Zentrale **Berlin**
H. Eckenroth, Kreuznach
Kaufhaus Horn A.-G., Magdeburg, Breiter Weg 50—52
Mertsch & Co., Brandenburg (Havel)
Richard Reibstein A.-G., Erfurt
Reinold & Co. K.-G., Königsberg (Pr.)
Gertrud Rack, Oppeln, Hindenburgstraße 39
H. Warmuth, Regensburg, Haidplatz 7
Elly Gondroff, Neuß
Fritz Jahnke, Königsberg (Pr.)
A. Beilharz, Heilbronn a. N.
Neumann & Co., Siegen i. W.

Geschädigte meldet euch!

Die jüdischen Betrüger Dlusniewski und Fürst

In der Mommsenstraße 26 zu **Berlin-Charlottenburg** wohnte der 48jährige Jude **Israel Dlusniewski.** Er hat umfangreiche Betrügereien begangen und ist nun plötzlich verschwunden. Die von ihm erschwindelten Gelder belaufen sich auf ungefähr RM. 80 000.—. Er hatte in der Klosterstraße 7—9 eine Fabrikation von Herrenbekleidungsstücken betrieben. Die erforderlichen Stoffe bezog er von Berliner und auswärtigen Lieferanten, ohne sie zu bezahlen. Eines Tages kam der Schwindel heraus. Als die Polizei nach der Wohnung des Juden in der Mommsenstraße kam, war Jud **Dlusniewski** bereits ausgeflogen. Er hatte die Wohnung vollkommen ausgeräumt und es wurden nur wenige Reste vorgefunden. Der Jude hatte seine Flucht schon seit langem vorbereitet. Es sind ungefähr 48 Personen von ihm geschädigt worden.

Alle vom Juden geschädigten deutschen Geschäftsleute, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, sollen dies sofort nachholen. Ob der 55jährige Jude **Alfred Fürst** aus der Eislebener Straße 2 mit dem Juden **Israel Dlusniewski** in Verbindung steht, ist noch nicht erwiesen. Es fällt aber auf, daß auch **Fürst** wertvolle Teppiche usw. in Kommission nahm und nach Begehung zahlreicher Betrügereien flüchtig gegangen ist. Auch die vom Juden **Alfred Fürst** Geschädigten sollen sich melden!

Rassenschänder Schönfeld in Hannover

Vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichtes in **Hannover** hatte sich wegen Rassenschande der 44jährige jüdische Vertreter **Martin Schönfeld** zu verantworten. **Schönfeld** ist ein übler Talmudjude, der bereits wiederholt vorbestraft ist, darunter einmal wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner eigenen Tochter. Der Jude wohnte bei einer deutschen Frau in Untermiete und machte dabei die Bekanntschaft der 16jährigen Nichte seiner Hauswirtin. In der Folgezeit traf er wiederholt mit dem Mädchen zusammen und verstand es, mit echt jüdischer Gerissenheit das Gespräch bald auf geschlechtliche Dinge zu bringen. Schließlich erklärte er sogar, er wolle das Mädchen heiraten, verschwieg aber, daß er dazu wegen seiner jüdischen Abstammung gar nicht in der Lage war. Wiederholt nahm er das Mädchen in Hotels und Pensionen mit, ohne jedoch dabei sein Ziel ganz zu erreichen. Schließlich gelang es ihm aber doch, das Mädchen zu verführen und mit ihm das Verbrechen der Rassenschande auszuüben. Jud **Schönfeld** wurde jedoch beobachtet und eines Tages verhaftet.

Vor Gericht versuchte es der Jude durch typisch jüdische Ausreden eine milde Strafe zu erreichen. So stellte er z. B. die kuriose Behauptung auf, nicht er sei der Verführer gewesen, sondern das blutjunge 16jährige Mädchen. (Wieder der alte jüdische Dreh, den schon der berüchtigte Aegyptische Josef im Alten Testament anzuwenden versuchte). Als er mit dieser Ausrede vor Gericht nicht weit kam, versuchte er es mit einem anderen Schwindel. Er erklärte dem Gericht, er sei der Ueberzeugung gewesen, nur Halbjude zu sein und habe deshalb gar keine Bedenken gehabt, intime Beziehungen zu dem Mädchen aufzunehmen.

Das Gericht fiel selbstverständlich auf die plumpen Ausreden des Juden nicht herein. Es verurteilte den jüdischen Verbrecher wegen Rassenschande zu 3½ Jahren Zuchthaus. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus:

„Strafschärfend mußte endlich und das ganz besonders, ins Gewicht fallen, daß der Angeklagte noch im Jahre 1937 Geschlechtsverkehr mit einem arischen Mädchen gesucht hat, obwohl inzwischen seit dem Erlaß der Nürnberger Gesetze ungefähr zwei Jahre vergangen waren und die zahlreichen, gegen Juden gesprochenen Urteile gezeigt hatten, daß Rassenschänder ganz erhebliche Strafen zu erwarten hatten. Es mußte dem Angeklagten bewußt sein, daß, wer heute noch als Jude es wagt, einem arischen Mädchen geschlechtlich näher zu treten, gewiß sein muß, daß ihn die ganze Strenge des Gesetzes trifft. Die Tat des Angeklagten konnte nur durch eine erhebliche Zuchthausstrafe gesühnt werden."

Für 3½ Jahre ist der jüdische Volksverderber **Schönfeld** unschädlich gemacht worden. Aber die Strafe wird ihn nicht bessern. Als echter Talmudjude erkennt er die Gesetze des gastgebenden Landes nicht an. Er richtet sich nur nach den Vorschriften des jüdischen Geheimgesetzbuches Talmud-Schulchan-aruch. Hier steht geschrieben:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka 2, 2.)

Jud **Schönfeld** wird getreu den talmudischen Vorschriften und getreu dem Beispiele seiner Rassegenossen nach Verbüßung seiner Strafe erneut darauf ausgehen, das Blut des deutschen Volkes zu vergiften, wenn ihm nicht für alle Zeit hierzu die Möglichkeit genommen wird.

Achtung! Stürmerfreunde von Oberschlesien!

Das bisher größte Gartenfest der Stürmerkampfgemeinschaft

Am Sonntag, den 17. Juli 1938 findet in dem 10 Morgen großen Ausflugsgarten „Waldschloß" Böhmswalde (Fr. Schechowitz) Krs. Gleiwitz das größte Treffen der Stürmerfreunde statt. Für diesen Tag wird von Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen Autobuspendelverkehr eingerichtet. Die An- und Abfahrtszeiten werden in der Presse bekanntgegeben.

Das Programm lautet wie folgt:

Von 10—11 Uhr Jugendwettkämpfe der HJ. und des BdM.

Von 11—13 Uhr Mittagskonzert, ausgeführt vom gesamten Musikzug der Standarte 55, unter Leitung von Musikzugführer, Ob.Truf. Lorenz, Gleiwitz. Bannweise Wettkochen der HJ. und des BdM.

Von 13—15 Uhr Heimatlieder, gesungen vom Gesangsverein Böhmwalde und Laband, sowie Vorführungen der Jugendgruppen.

Von 15 Uhr Begrüßung und Festansprache durch den Hoheitsträger der Stadt und des Landkreises, Kreisleiters Pg. Niesen.

Von 16 Uhr Gartenkonzert, Preisschießen, Kinderbelustigung.

Von 17 Uhr Deutscher Tanz auf der Freilufttanzdiele sowie im Saale.

Bei Dunkelheit großes Feuerwerk, sowie verschiedene Ueberraschungen.

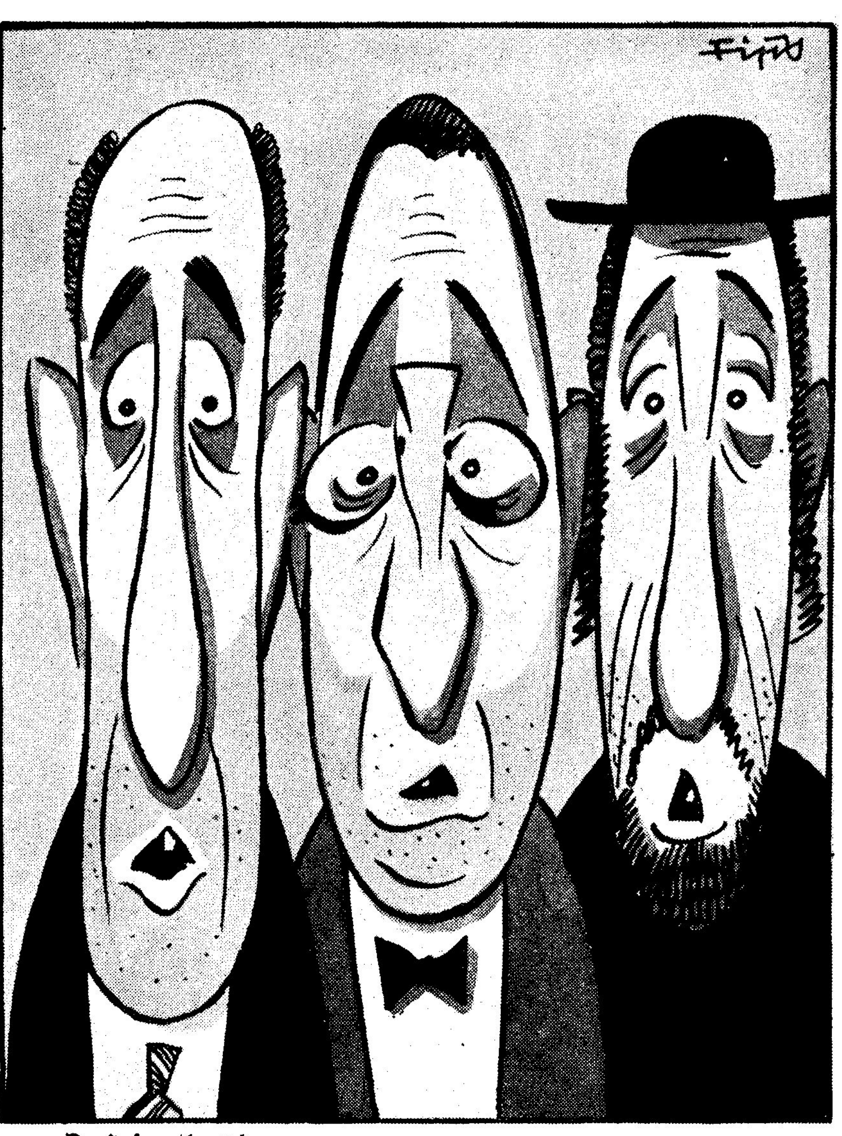
Parkplätze, Fahrradwachen, Spielwiesen, Kinderspielplätze und Gondeldeich sind vorhanden. P.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher



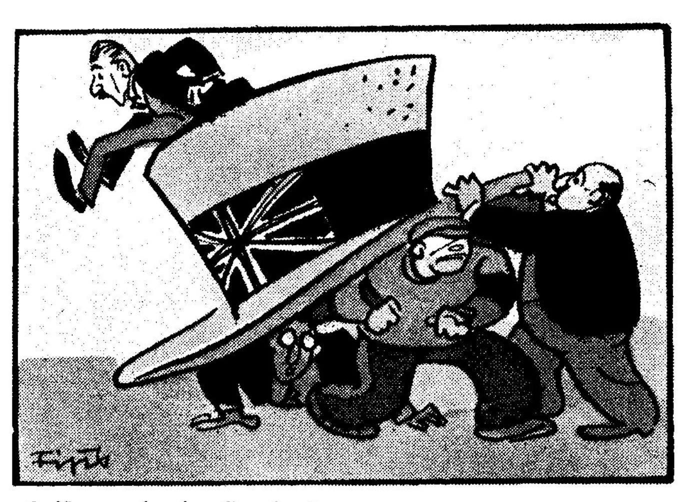
Tschechoslowakei Die Pforte zum Garten Europa ist reparaturbedürftig.



O, Heimatland!
Die Enttäuschung über die letzten Ereignisse in Palästina läßt die Gesichter der Juden immer länger werden.



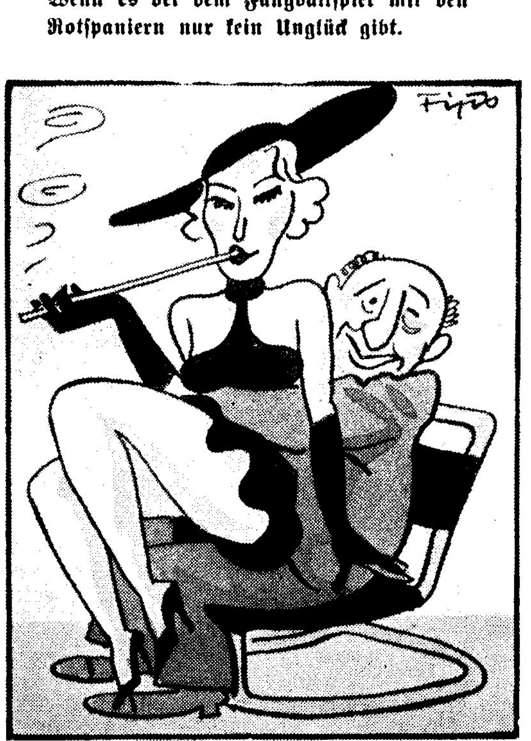
Gefährliches Spiel Frankreichs
Wenn es bei dem Fangballspiel mit den Rotspaniern nur kein Unglück gibt.



Krisenmache in England
Chamberlain ist ihnen zu stark auf den Hut gestiegen, deshalb soll er fallen.



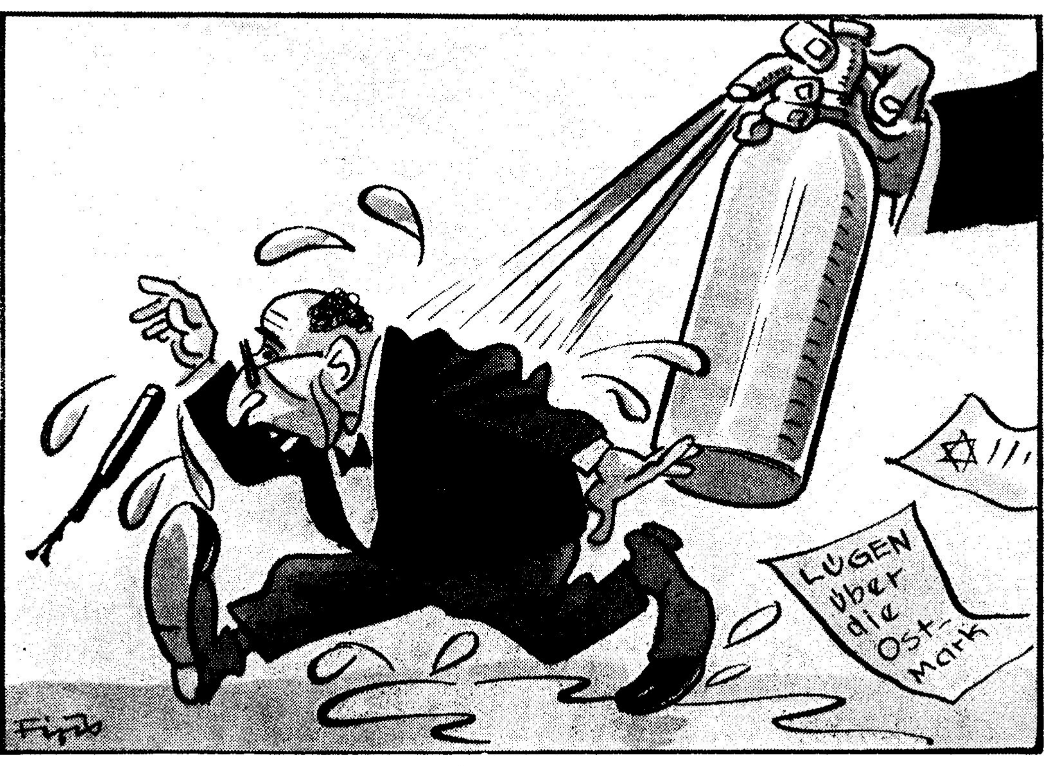
Auch Polen
„Bei Moses und de Propheten, hier is mer aach verdammt der Zugluft ausgesetzt."



Hollywood Vamp
Wer dem Juden in den Armen liegt, kommt darin um.



Des Teufels Rezeptbuch
Nirgends gelobt, — aber erprobt.



Bürckel und die Journaille „Abkühlung gefällig?"

Brief aus Münster

Sie lassen sich von Judenärzten behandeln

Lieber Stürmer!

Du weißt, daß auch in **Münster** fanatische Judengegner am Werke sind, das Volk über den Juden aufzuklären. Du hast auch in **Münster** eine Anzahl treuer Stürmerfreunde, die Deinen Kampf schon seit vielen Jahren verfolgen und nach besten Kräften unterstützen. So weisen wir z. B. schon lange immer wieder darauf hin, welche Gefahr gerade der jüdische Arzt für die Nichtjuden bedeutet. Wir weisen darauf hin, daß kein anständiger Mann, keine anständige Frau heute mehr zum Judenarzt geht. Unsere Mahnungen und Warnungen sind jedoch von einem Teil der Bevölkerung von **Münster** nicht beachtet worden. Immer noch laufen artvergessene Frauen und Männer zu jüdischen Doktoren.

Beim Judenarzt **Eichenwald** waren u. a. folgende Nichtjuden in Behandlung:

Maria Giese, Straßburger Weg 64 (Arbeitgeber Woolworth); **Frieda Graß,** Ferdinandstr. 2 (Terwege); **Hedwig Bender,** Ritterstraße 15 (Zimmer); **Käthe Eckholt,** Jüdefelder Str. 5 (Compter); **Lotte Hautopp,** Wevelinghover Gasse 21 (Kroos & Burkhardt); **Heinrich Mühlenkord,** Martinistr. 1; **Ilse Weglage,** Gartenstr. 27; **Toni Willanowski,** Klosterstr. 28 (Lilienbeck); **Sofie Runkowski,** Neubrückenstr. 16 (Konitz); **Berta Stax,** Bült 29; **Wilhelmine Jansen,** Langenstr. 27 (Graf Schmising); **Helene Wiedeier,** Ludgeristr. 48; **Lothar Wildemann,** Klosterstr. 40 (Loheide); **Maria Amkenbrock,** Roggenmarkt 14 (Hotel Mathäser); **Gertrud Donner,** Alter Fischmarkt (Schütte); **Erna Schulte,** Sofienstr. (Weppelmann); **Franziska Althoff,** Sonnenstr. 45 (Balve); **Heinrich Althoff,** Sonnenstr. 39 (Blumenberg); **Hermann Althoff,** Sonnenstraße 45 (Rauch); **Thea Althoff,** Sonnenstr. 45 (Westhoff); **Hedwig Antoni,** Hammerstr. 41 (Ollmann); **Karola Averhage,** Hörsterstraße 32 (Dreyer); **Josef Beckmann,** Gartenstraße 29 (Oppermann); **Nikolaus Balduin,** Ottostr. 14 (Stollmann); **Ida Brentrup,** Rudolfstr. 9 (Ernst); **Heinrich Bratz,** Voßgasse 10 (Universität); **Maria Bunger,** Roggenmarkt 14 (Hotel Mathäser); **Nikolaus Dauer,** Neubrückenstr. 66—67 (Volksbank); **Josef Demmer,** Hörsterstraße 45 (Kisse); **Karl Emmerich,** Robert-Koch-Straße 10 (Zoologischer Garten); **Martha Geringhoff,** Lotharinger Straße 15 (Neth); **Karl Greuling,** Dahlweg 84 b (Buschmann); **Hans Heuer,** Travelmannstr. (Buschmann); **Wilh. Hillmann,** Lotharinger Str. 20 (Gourcy); **Josef Gillmann,** Warendorfer Str. 114 b (Christenhues); **Bernard Holste,** Wermelingstraße 22 (Niemer); **Johann Hövelmann,** Im Hagenfeld 94 (Stadtverwaltung); **Anton Hülsmann,** Munzstr. 28 (Brauerei Westfalia); **Josef Keuper,** Gartenstr. 71 (Fahnei); **Josef Kleue,** Heisstraße 53 (Stollmann); **Fritz Loos,** Grüner Hang 4 (Brauerei Westfalia); **Josef Pelster,** Hindenburgallee 20; **Gertrud Riegelkamp,** Hörsterstraße 1 (Gasthof Lause); **Gertrud Schäfer,** Lotharinger Str. 19 (Fahle); **Helmut Stumpe,** Neuheim 27 (Hinsch); **Karl Tillmann,** Karlstr. 14 (Hölscher); **Bruno Wack,** Magdalenenstraße 6 (Deppe & Brüner); **Clemens Waterkotte,** Verspoel 6 (Stadtverwaltung); **Klara Wemhoff,** Roggenmarkt (Hotel Mathäser); **Adolf Winter,** Lotharinger Str. 6—7 (Wiechers); **Heinrich Weste,** Ritterstr. 17—18 (Schürmann); **Bernard Woehle,** Brinkstraße 34 (Heeresstandort); **Heinrich Wortmann,** Neubrückenstraße 15 (Stegemann Nachf.).

Vom Judenarzt **Levy** lassen sich behandeln:

Franziska Vorsmann, Weseler Str. 14; **Wilhelmine Siekmann,** Hörsterstraße 29 (Arbeitgeber Rewink); **Gertrud Gebhardt,** Hamburger Str. 18 (Deppen Söhne); **Agnes Fortmeier,** Ludgeristraße 118 (Wippo); **Anna Jürgen,** Albersloher Weg 65; **Maria Holle,** Windhorststraße 48; **Bernhardine Brockweber,** Gartenstraße 3 (Stanlein); **Lina Diekmann,** Adolf-Hitler-Str. 26 (Hotel Continental); **Therese Böckenkötter,** Sternstr. 20 (Kulturamt); **Antonia Wetzel,** A.-L.-Schlageter-Str. 45; **Hedwig Labitzke,** Heimstättenweg (Universitätsklinik); **Wilhelmine Tebtmann,** Hermannstraße 37 (Heeresstandort); **Helene Weidemann,** Scharnhorststraße 67 (Heeresstandort); **Paul Speckelbrink,** Dingbänger Weg 36 a (Kiesekamp); **Gertrud Weidemann,** Wevelinghofer Gasse 31 (Raape); **Franziska Neufend,** Lütkegasse 6 (Fr. Peters); **Christine Pannen,** Kinderhauser Str. 20; **Erich Behrendt,** Emdener Straße 17; **Albert Frankmölle,** Dorotheenstr. 33 (Brauerei Westfalia); **Elisabeth Ahlers,** Ossenkampstiege 25 e; **Johann Schmidt,** Sternstraße 4 (Hagenhues); **Karl Schlimme,** Emdener Str. 12 (Schäfermeier); **Josef Ahlers,** Hörster Friedhof 4 (Wilbrand); **Lambert Agnesmeier,** Sternstr. 44 (Rüther); **Hermann Andrees,** Marienthalstr. 18 (Mannefeld); **Heinrich Arntzen,** Damaschkeweg 7 (Wolf & Oberlack); **Hermann Bröcker,** Wilhelmstr. A 11 (J. H. Jansen); **Käthe Busch,** Sternstr. 26 (H. Dierssen); **Bernard Dahlmann,** Staufenstr. 20; **August Drüppel,** Diepenbrockstraße 5 (Wienheimer); **Helene Düttmann,** Hiltrup, Horst-Wessel-Str. 190 (Heeresstandort); **Josef Füchtenbusch,** Graelstr. 35; **Paul Gausmann,** Wolbecker Str. 72; **Elisabeth Grothaus,** Mittelhafen 30 (J. Troche); **Wilhelm Högemann,** Ewaldistr. 20 (H. Bürger); **Maria Holle,** Windhorststr. 48 (A. Paul); **Franz Hummelt,** Steingasse 3 (Stadtverwaltung); **Karoline Kühl,** Bogenstraße 12 (ten Hompel); **Wilhelm Lengner,** Corduanenstr. 21 (Sch. & Brüggemann); **Elisabeth Lutterbeck,** Meppener Str. 22 (Wiechers); **Thea Lutterbeck,** Meppener Str. 22; **Wilhelm Maibaum,** Duesbergweg 91 (Rinklake); **Paul Müller,** Heisstraße 21 (Austermann); **Gustav Pohl,** Heimstättenweg 14 (Brümmer & Wirtz); **Robert Schmidt,** Hoherheckenweg 107 (Stadtverwaltung); **Maria Stüwe,** Wermelingstr. 37 (Th. Althoff). O.

Die Frau des Bankiers **Steckner,** wohnhaft in der Reichardtstraße 11 zu **Halle** (Saale) kauft im Judenkaufhaus **Huth** in **Halle** (Saale) ein.

*

Der Straßenwärter **Peter Jakob Breivogel** von **Dromersheim** (Hauptstraße) unterhält sich gerne mit der Jüdin **Aumann** von **Dromersheim.**

*

Folgende Volksgenossen aus **Heinrichs** kaufen bei dem Juden **Emil Morawetz,** Kaufmann und Hausbesitzer in **Heinrichs: Johann Müllner,** Buchhalter der Raiffeisenkasse, dessen Vater, der Wagnermeister **Müllner,** die beiden Schwager des **Müllner,** die Bauern **Franz** und **Rudolf Fritz,** die Bäuerin **Marie Fegerl,** ferner **Franz Fritz sen.,** Obmann der Raiffeisenkasse. **Franz Appitzer** und **Franz Müllner** borgten von dem Juden **Morawetz** Geld.

Neue Stürmerkästen

Neue Stürmerkästen wurden errichtet:

Dresden N 6, Hospitalstraße 7, **Oberlandesgericht**
Naila, Oberamtsgericht
Breslau 5, Landgericht
Oberglogau, Amtsgericht
Treuchtlingen, Marmor-Werke A.G.
Augsburg-Oberhausen, Gasthaus **Holland** jr.
Zwickau i. Sa., **Städt. Vieh- und Schlachthof**
Nürnberg, Fürther Straße, Firma **Keim & Co.**
Essen, Finanzamt
Essen, Ernst Bauer
Magdlos, A. Henkel, Zellenleiter
Niederdorf, SS-Hauptscharführer **Tesch**
Donzdorf, „Stürmer-Leser"
Wien, Stolzenthaler Gasse 2, **Frieda Otzmillner**
Antdorf, Lehrer **Staudacher**
Krefeld, Mörserstraße 93, **Adolf Callen**
Hagenberg (Oesterreich), **Karl Radler**
Rosenthal, NSDAP. Ortsgruppe
Ippinghausen, NSDAP. Ortsgruppe
Pfaffstätten (Nieder-Oesterreich), **NSDAP.**-Ortsgruppe
Sondershausen, NSDAP. Ortsgruppe
Köln-Bayenthal, NSDAP. Ortsgruppe
Dipperz, NSDAP. Ortsgruppe
Großenritte, NSDAP. Ortsgruppe
Basdorf-Böhl, NSDAP. Ortsgruppe
Obervellmar, NSDAP. Ortsgruppe
Harle, NSDAP. Ortsgruppe
Eiterhagen, NSDAP. Ortsgruppe
Wanfried, NSDAP. Ortsgruppe
Kleingera i. Vogtld., **NSDAP.** Ortsgruppe
Alt-Cosel (Schlesien), **NSDAP.** Ortsgruppe
Köln-Nippes, Werkstattstraße 2, **NSDAP.** Ortsgruppe
Herleshausen (Kurhessen), **NSDAP.** Ortsgruppe
Nürnberg Altstadt-Süd, Hübnersplatz 5, **NSV.** Ortsgruppe

Nachtrag

Das jüdische Schokoladengeschäft **Tichauer** in **Krappitz** ist in den Besitz des Deutschen **Julius Seifert** übergegangen.

*

Zu unserer Notiz in Nr. 23 teilt uns das Schuhwarenhaus **J. Natajczak in Frankfurt** (Main-Niederrad) mit, daß es nun die Beziehungen zu jüdischen Lieferanten abgebrochen hat.

Das Haus Herzmansky in Wien

Aus **Wien** wird dem Stürmer über das Warenhaus **Herzmansky** in der Mariahilferstraße berichtet:

„Die Säuberung dieses Hauses vom Juden wurde sofort nach der nationalsozialistischen Revolution vorgenommen. Anstelle der Juden wurden Nationalsozialisten eingestellt, die von der Schuschnigg-Regierung zum Teil lange Zeit eingesperrt waren. Die früheren jüdischen Inhaber hatten keine Möglichkeit, mit den weiblichen Angestellten rasseschänderischen Verkehr zu treiben. Die Frauen und Mädchen unseres Betriebes hätten sich dazu nicht hergegeben.

NSBO. des Kaufhauses Herzmansky.

Kein Jude!

Zu unserem Artikel **„Der Jude in Wien"** in der Nr. 24 teilen wir mit, daß der Rechtsanwalt **Dr. Sigfrid Knapitsch,** der früher in der Gonzagagasse in **Wien** wohnte und nunmehr seine Praxis am Stubenring 24 ausübt, kein Jude ist.

Die Firma O. & P. Feibelmann in Kaiserslautern

So frech sind die Juden heute noch

Lieber Stürmer!

In der Steinstraße 30 zu Kaiserslautern befindet sich die Kartonagen- und Leuchtschilderfabrik O. u. P. Feibelmann. Es handelt sich um eine jüdische Firma, die auch heute noch die Frechheit besitzt, auf ihren Geschäftsbriefen den deutschen Gruß zu verwenden. Mittels dieser Tarnung war es den Juden auch gelungen, Geschäftsverbindungen mit einer deutschen Fabrik in Leipzig aufzunehmen. Als der Inhaber dieser Fabrik erfuhr, daß Feibelmann Jude ist, beschwerte er sich darüber, daß der Jude den deutschen Gruß angewandt und ihn irre geführt habe. Gleichzeitig brach er sofort jede Geschäftsbeziehung zu dem Juden ab.

Feibelmann aber ist ein Jude und als Jude fand er auch in diesem Falle eine echt jüdische Antwort. Auf einer Postkarte vom 17. 6. 1938 schrieb er an den deutschen Fabrikanten:

„Wir können auf Ihr Zeug ruhig verzichten."

Selbstverständlich hat der deutsche Fabrikant ebenfalls gerne auf ein Geschäft mit der Feibelmann'schen Judenbrut verzichtet. Hoffen wir, daß alle bisherigen nichtjüdischen Abnehmer und Kunden des Feibelmann daraus die richtigen Schlüsse ziehen und auf Geschäftsverbindungen mit diesem fremdrassigen Gauner ebenfalls verzichten werden. W.

Sie nehmen keine Juden mehr auf

Das Kurhaus in Friedenweiler bei Neustadt i. Schwarzwald (Inh. Karl und Maria Baer) nimmt keine Juden mehr auf.

Achtung, Krefelder!

Das Friseurgeschäft „Tempo-Tempo"

In der Breitestraße 56 zu **Krefeld** befindet sich das Friseurgeschäft **„Tempo-Tempo".** Es wurde von dem Juden **Rheingold** und dessen Schwager, dem berüchtigten Kommunisten **Krahwinkel** gegründet. Bei **Krahwinkel** handelt es sich um einen Gewohnheitsverbrecher, der die letzten Jahre zumeist im Gefängnis verbrachte. Während dieser Zeit hatte sein Vater die Geschäftsführung übernommen, während der Jude den finanziellen Teil übernahm. Der Laden galt vor der Machtübernahme als Sammelstelle der Kommunisten. Auch heute treiben sich dort noch dunkle Elemente herum. Um so unbegreiflicher ist es, wenn sich dort heute noch Beamte und deren Familien bedienen lassen, zumal es bei diesem Betrieb an jeder Sauberkeit fehlt. Achtung, Volksgenossen aus **Krefeld!** Kein aufrechter Deutscher geht in das Friseurgeschäft **„Tempo-Tempo".** Kr.

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Beim Ausverkauf des jüdischen Schuhwarengeschäfts **Sinn & Co.,** Eigelstein 127 zu **Köln,** haben gekauft: Die Finanzamtangestellte **Udelhoven,** die Volksgenossin **Voitz,** beschäftigt bei der Firma **Stollwerck** in **Köln,** und die Tochter des Metzgermeisters **Beuth,** Frau **Veit** in der Neusserstraße zu **Köln.**

*

Der als Schreiner in einem Kloster in der Glockengasse zu **Köln** beschäftigte Volksgenosse **August Schetter** und seine Familie, wohnhaft in der Gellertstraße 38 zu **Köln-Nippes,** ließen sich bei dem Judenarzt **Dr. Roosen,** am Hansaring 83 zu **Köln,** behandeln.

*

Bei dem Bauern **W. Probst** aus **Gannertshofen** gehen immer noch Juden ein und aus.

*

Der Friseurgehilfe **Franz Ecker,** wohnhaft am Bockumerweg zu **Hamm** (Westfalen), begrüßte den Vollblutjuden **Leopold Samson,** wohnhaft in der Münsterstraße zu **Hamm,** freundschaftlich durch Handschlag.

*

Der Rechtsanwalt und Landgerichtsrat i. R. **Pellinghof** aus **Saarburg** (Gau Koblenz-Trier) vertritt heute noch Juden vor deutschen Gerichten.

*

Der Gemüsehändler **Paulus Meusbacher** in der Judengasse 3 zu **Lichtenfels** kauft bei dem Schmierjuden **Max Hellmann** in der Bamberger Straße 25 zu **Lichtenfels** ein.

*

Der Beamte i. R. **Johann Guthausen** in **Dahlem** (Eifel) pflegt Verkehr mit Juden. So setzte er z. B. am 8. Juni 1938 dem berüchtigten Viehjuden **Kaufmann** aus **Münstereifel** eine Kaffeemahlzeit vor.

*

Die Tochter des Eisenbahn-Inspektors **Schniedermeier,** wohnhaft in der Stirperstraße 1 zu **Lippstadt,** geht mit einer Halbjüdin Arm in Arm über die Straße.

*

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!



Zum ersten Mal gewinnt ein Deutscher das bedeutendste und schwerste Motorradrennen der Welt, die klassische englische Tourist-Trophy (T.T.)

Ewald Kluge auf AUTO UNION-DKW überlegener Sieger der Leichtgewicht-T.T. am 15. 6. 1938 in neuer Rekordzeit, trotz orkanartigen Sturmes, mit dem gewaltigen Vorsprung von 11 Minuten

Die Krönung der langjährigen internationalen Erfolgsreihe des AUTO UNION-DKW-Zweitakters

Bronchitiker!

Begeisterte Dankschreiben von Patienten

zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der **Dr. Boether-Tabletten.** Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Husten mit Auswurf, hartnäckiger Verschleimung, Asthma, selbst in alten Fällen. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.60. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. **Probe gratis.**
Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/S 43



Schlankheit in der Tasche-

Schlank bleibt man durch den bewährten Richtertee. Wenn die Zeit dazu fehlt, nimmt man Drix-Tabl. oder Dragees aus den wirksamen Drogen von

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

auch als Drix-Tabletten—Drix-Dragees

Café Viktoria Das vornehme Familienkaffee in der City
Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 26, Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi **Kantstraße 12a,** Ecke Fasanstraße
5 Uhr Tanz-Tee — Abends 8 Uhr — 100 Tischtelefone
Eintritt frei Täglich spielen allererste Tanzkapellen!

KAJOT

KLEIDUNG FÜR JEDEN BERUF
MODISCHE HERRENKLEIDUNG

Hauptgeschäft u. Zentrale: Berlin C2
Alexanderstraße 40 · Fernspr. 52 28 82

Inserieren bringt Gewinn

Flechten Ausschlag

Furunkel, Schuppenflechte, Pickel, Ekzeme, Mitesser, unreine, großporige Haut können jetzt durch ein **neu erfundenes, zweifach patent. Kefirpräparat** auch in hartnäckigen Fällen schnell und grundlegend beseitigt werden. Dieses neue Präparat hat anerk. große Erfolge aufzuw. u. bringt alle diese Hautschäden in kurzer Zeit restl. zum Verschwinden. Kurpack. 3,95, Großpack., dreif. 6,60 RM. frco. Nachn. Interess. Brosch. u. viel. Anerk. send. kostenl. **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Th., Block 3**



Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen



DAS

BRAUN[illegible]AND
VON DEU[illegible]LAND

Internationale Riemer Renn[illegible] bis 31. Juli

MÜNCHEN-RIEM

*

„Nacht der Amazonen"

das große Nachtfest in Nymphenburg am 30. Juli 1938

Lest und verbreitet den Stürmer

Oft verboten - stets freigegeben!

Corvin

Pfaffenspiegel

Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk.
Die Geißler Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk.
Hexenprozesse illustriert geb. 6.— Mk.
Alle 3 Werke in Kassette **11.70 Mk.**
gegen Monatsraten von nur 2.- Mk.
Erfüllungsort: Halle/S.
Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250
Halle (S), Platz der SA. Nummer 10



Die weltberühmte
HOHNER
gegen zehn Monatsraten. Gratis großer Katalog mit 150 Abb. und Teilz.-Preisen
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10

Ein Raucherbuch gratis
von

VAUEN

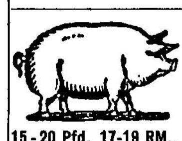


Schutz- Marke

Deutsche Wertarbeit
preisgekrönt mit
Goldenen Medaillen
zahlreicher Weltausstellungen
VAUEN Nürnberg-S (195)

GRATIS

neueste Illustr. Preisl.
üb. hygien. Artik.
u. Gummi-Neuh.
E. Lambrecht
Frankfurt a. Main 37
Hansa-Allee 4



Absatzferkel

schwer, breitbuckl., beste Fresser, m. Schlappohren, liefere z. heutig. Tagespreis:
15-20 Pfd. 17-19 RM., 20-25 Pfd. 19-23 RM., 25-30 Pfd. 23-26 RM., 30-40 Pfd. 26-32 RM.,
Fracht u. Bahntransportgewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Kiste RM. 2.-. Garantie für gesunde und lebende Ankunft 8 Tage. Nichgef. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere stammen aus seuchenfreiem Gebiet. Tierärztliche Bescheinigung wird beigefügt
Genaue Bahnstation angeben.
Joh. Meier zu Verl, Avenwedde 103
Post Isselhorst



So kann man richtig sparen.....

einfach an die Quelle schreiben: "Senden Sie mir sofort die Neuesten Quelle-Nachrichten, dazu die vielen Stoff- und Wollemuster völlig kostenlos." Die erfreulich billigen Angebote für Wäsche, Wolle, Kurz- und Webwaren, machen es Ihnen leicht, mit weniger Geld mehr zu kaufen. - Und das wollen Sie doch auch? Schreiben Sie also heute noch an das

Groß-Versandhaus

Quelle

Fürth 231 Bay.

Deutschlands [illegible] Wolle-Versandhaus

„Vaterland"-Fahrräder



m. Frl. u. Rücktr. v. 29,-
m. Dyn. Beleucht. v. 33,-
mit Zweigang v. 55,-
Transporträder . 86,-
Motorräder 120 ccm billig. Auch Teilzahl.
Katalog mit 60 Modellen kostenlos!
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade i. W. Nr. 289

Essen

Stadtschenke

Bitburger Simonbräu Pilsner
Essener Aktien-Brauerei Sternpils
Münchener Paulaner- u. Salvatorbräu
Münchener Thomasbräu Hell Urtyp
Hamburger Büfett

Beuthen

Gaststättenbetriebe B. Scheffzek
Beuthen - Gleiwitz - Hindenburg - Oppeln - Mechtal

Teppiche und Gardinen vom
Beuthener Teppichhaus
HALLIER und NOWAK

Modehaus Heine
Wolle - Seide - Baumwolle
Adolf-Hitler-Platz 5

Kreisschänke im Waldpark Mechtal — Martinau
der schöne oberschl. Ausflugsort
Inhaber Willi Brandl

Lebensmittel-, Feinkost-, Wild- und Geflügel-Großhandlung
P. JUGEL
Gleiwitzer Straße 11

Adolf Döfler
Handarbeiten
Bahnhofstraße 5

Georg Kuzior
Mehl und Mühlenprodukte
Tarnowitzer Straße 38

Otto Böhm
Fachgeschäft für Damenkleidung
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 10

Kukofka
Kleiderstoffe
Gleiwitzer Straße 12

GRÖSSTES SPEZIALHAUS OBERSCHLESIENS

E. PAULSEN & CO

Iris
Gleiwitzer Straße 4

Berücksichtigt beim Einkauf die Stürmer-Inserenten!

Jos. Ellguth
Herren-, Damen- und Berufswäsche
Zugelassen RZM.
Gleiwitzer Straße 1/2

Möbelhaus Ernst Berger
Bahnhofstraße 2

Paul Dandek
Schuh- und Lederhandlung
Klausberg OS., Hermann-Göring-Str. 4

Radio- und Fahrrad-Haus
EMANUEL SOFFNER
Klausberg OS.
Tarnowitzer Straße 18

Gleiwitz

Achtung! Am Sonntag, 17. Juli 1938 findet der **Großausflug der Stürmerkampfgemeinschaft** (Stürmerfreunde) von Oberschlesien im „Waldschloß", Böhmswalde fr. Schechowitz, Kr. Gleiwitz OS. statt. Erste Großveranstaltung im Freien. 10 Morgen großer Garten, über 2000 Sitzplätze - Parkplätze - Gondelteich Kinderspielplätze und Spielwiesen. Volkstümliche Preise. Jeden Sonntag Konzert und Tanz. 10 Minuten vom Ausflugsort Badegelegenheit.
BESITZER JOS. HEIMEL

Autofahrschule Kraftfahrausbildung
Fahrlehrer A. Nentwig
Gleiwitz a. d. Klodnitz 13 Fernsprecher 2489

J. Kytzia
Eisengroßhandlung Baumaterialien
Gleiwitz OS., Bahnhofstraße 36, Fernruf 2636

Kleiderstoffe · Gardinen · Teppiche
J. BROLL Gleiwitz, Wilhelmstraße 10

Hotel Schlesischer Hof
Gleiwitz - Ruf 2244 - A. Dlošzun
Das ruhige Reisehotel, der Neuzeit entsprechend eingerichtet

Naumann Die Marke der Qualität
H. Schwarz
GLEIWITZ Tarnowitzerstr. 5
BEUTHEN Gymnasialstr. 7

Besucht die Burgstadt **Tost** Kreis Tost-Gleiwitz
die Stadt der reichen geschichtlichen Erinnerungen mit Burgruine, dem Lieblingsaufenthalt Josef Freiherr von Eichendorffs. Prächtige Nadel- und Laubwälder, Heimatmuseum, Eichendorff-Jugendherberge, Sport u. Tennisplätze, Promenaden, Freischwimmbad. Auskunft: Verkehrsverein, Fernruf 124.

Besuchen Sie bitte Konditorei und Café **Loske**
Ruf 4546
GLEIWITZ, WILHELMSTRASSE 32

Hindenburg

Konditorei Kaffee
„CENTRAL"
Inhaber Ernst Brandl
Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 286, Ruf 2952

Karl Naleppa
Manufakturwaren
Hindenburg OS.
Peter-Paul-Platz — Stadtmitte

Alois Hermann
Schokoladen — Zuckerwaren
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291
früher Eichauer
Neiße OS. Ring 13

Georg Gogolin
Schokoladen und Zuckerwaren
Groß- und Kleinhandel
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 297

Anzeigen im Stürmer haben Erfolg

Franz Bigdon
Größtes Spezialgeschäft am Platze
Hindenburg OS, Kronprinzenstr. 321
Motorräder - Fahrräder Radio - Hohner-Musikinstrumente - Kinderwagen - Nähmaschinen

Peiskretscham

Heimatfest
der 600jährigen Stadt Peiskretscham OS.
am 6. und 7. August 1938
Sportkämpfe, Festspiele, Feuerwerk. Festumzug mit Trachtengruppen und Festwagen. Feierstunde am Rathaus. Konzerte und gesellige Veranstaltungen
Gute Gaststätten mit Gärten Schönes Schwimmbad
Volksgenossen! Besucht unser Dramastädtchen und unser Heimatfest.

Hotel
Deutsches Haus
Besitzer F. Nowak
Peiskretscham OS.
Tel. 205

Beziehen Sie sich bei ihren Einkäufen auf den Stürmer!

Kurt Czichorowsky
Eisenhandlung · Baustoffe
Spez. Heraklith-Platten
Peiskretscham OS. Tel. 218

Edelmann's Gaststätte
Peiskretscham OS
Tosterstraße 16
Tel. 121

Deine Anzeige wirbt für Dich!

A. Signus
Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte
Peiskretscham OS. Ring

MOOR-UND SOLBÄDER
Bad Schwartau
Das Jodbad des Nordens
Auskunft und Prospekt: Städt. Verkehrsamt Bad Schwartau

Gratis Preisl. hygien. Artikel. Sanitätswarenhdl. Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/78

Lichtenfels
im herrlichen Obermaintal
Ausgangspunkt für Ausflüge nach Schloß Banz, Vierzehnheiligen / herrl. Strandbad

Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16K



THOMASKELLER
DAS LOKAL DER MASSEN
EINE SEHENSWÜRDIGKEIT BERLINS

Kleinanzeigen aus dem Reich

Für Straße u. Sport strapazierfeste Schuhe Zwiegenäht 12.90 16.90
Alle Berg-, Sport-, Nagelschuh., Ski-, Marschstiefl. Prachtkatalog umsonst Versand nach auswärts
Ludwig Röger Nürnberg A 4 Trödelmarkt nur 10


Hände hoch! Prakt. Scherz-Zigaretten-Etui i. Browng.-Form St. 1,00, 3 St. 2,50 Pauly, Bergedorf Z 3



WÄSCHEFABRIK **FIX & CO.** FÜRTH/BAY. 7

Angler Jetzt ist es Zeit „Moschuin" Nr. 439095 (ges. gesch.) f. Fische aller Art, Angel und Reuse! - Dose m. Broschüre 1.80 u. 3 M. Sich. Anbiss kurz n. d. Wurf! **Anerkannt im In- u. Auslande! G. Ninnemann, Stolp, Pom. A, Mittelstr. 28**

Vertretungen
Seifen-Verteiler (in) sofort gesucht. Ausweis stellt Drogahl, Göttingen 22 a

Raucher Entwöhnung durch **Ultrafuma-Gold** in 1 bis 3 Tagen. Geringe Kosten. Unschädlich, keine Tabletten. Prospekt frei. **E. Conert, Hamburg 21 N.**

Raucher werden in 2 Tagen **Nichtraucher** durch **TABAKEX** 28 Seit.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW 29 D 7

Graue Haare erhalten Jugendfarbe d. einf. Mittel. Garantie! Viele Dankschreiben! Auskunft gratis! Fr. A. Müller, München G.260 Alpenrosenstr. 2

Teppiche Dekorations- und Gardinenstoffe bis 10 Monatsraten von der einfachsten bis zur besten Qualität Läufer, Bettumrandung Stepp-u. Daunendecken Möbelstoffe. Fordern Sie unverb. Angebot Teppich-Schlüter, Bonn 10. Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spz.-Versandhaus Westdeutschlands

Polstermöbel Klein- u. Dielenmöbel, Flurgarderob., Bücher- und Schreibschränke, franko, Teilzahlung, Katalog kostenfrei **G. Pensel & Sohn Kulmbach 31**

Schreib-Maschinen Große Auswahl, Anzahl. u. Monatsraten bis zu 8 RM. Liefg. unverbdl. erst 8 Tage zur Probe. Maschinen-Wiesner Schwarzenberg/Sa. 65

KATALOG GRATIS ANSICHTSSENDUNG TEILZAHLUNG-TAUSCH **PHOTO-THIERING** MÜNCHEN SENDLINGERSTR. 26



BEI REGEN Schüner's Oelhaut leicht u. bequem i. d. Tasche mitzunehm. Meter v. 2.75 M. Pelerinen „ 8.— „ Mäntel „ 15.50 „ Proben Preisl. grat. **T. Schüner, München** Lindwurmstraße 129



NEON ANLAGEN VOM HERSTELLER direkt **FLOR** ÄLTESTE SÜDDEUTSCHE LEUCHTRÖHRENFABRIK NÜRNBERG-O 1


Flurgarderoben aus FÜRTH der Stadt der Spiegel sind weltberühmt! Schon ab 25.– auf Teilzahlung ohne Aufschlag monatlich RM 5.- od. geg. bar. 60 herrliche Modelle echt Eiche od. farb. lack. ein- oder mehrteilig **frachtfrei!** Verlangen Sie gleich farb. Illustr. Katalog **gratis!** vom größten Flurgarderoben-Versand Deutschlands **Josef Koch Fürth i. B. 45**


5 Tage zur Ansicht. Fahrrad mit Muffenlötg. u. Kometfreilauf **35.–** Eleg. Sporträder m. Vorbaulenker .. **49.50** Alles Zubeh. sehr billig! Neu. Katal. 40 S. grat. **Oberpottkamp** Hannover-M 30

BÜCHER auf Teilzahlung gegen Monatsraten v. nur 2.- Prospekte u. Leseprob. **GRATIS** Vertriebsanstalt für Literatur, Stuttgart-S Postfach 308

Graue Haare sind in 8 Tagen naturfarben durch „O-B-V". **Mk. 1.85** portofrei. Bei Nichterfolg Geld zurück **O. BLOCHERER. Augsburg II/47**

3.90 Eleg. Leinenpumps mit entzückender Flügelschleife
3.90 Solider Sommerschuh a. kordelbeig. Grobleinen
Garantie: Umtausch oder Geld zurück Katalog gratis - Versand gegen Nachnahme
Pöhlmann Nürnberg-A 50



„Dezetten" = „Eindosen" in **DZ** „Dauer-Dosen" ist sicher und gut. Fragen Sie Ihren Händler — sonst DZ Leipzig, Goethestr. 7

Ein hübscher Lockenkopf verschönt jede Frau! Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Benütz. Sie uns. Kräuselessenz. Schöne, dauerhafte Locken in duftiger Fülle u. allerliebste Wellen werden Sie entzücken. Dies. erprobte gelobte und stets begehrte Fabrikat schont Ihr Haar. Flasche zu RM 1.50. Doppelfl. zu RM 2,50 und Porto, monatelang reichend. **Fischer & Schmidt Abt. 14 Dresden-A. 1 Marschallstraße 27**

13 500 Versch. Briefm. 6500 z. 1½ Rpf. weitere 7000 z. 3½ Rpf. z. Aussuchen. Keine Mindestabnahme Probelieferg. od. Prosp. gegen Berufsangabe. **Marken-Schneider Reutlingen 43 a**

Ab 1½ Pfg. zahlen Sie für jed. Briefmarke, die unverbindl. geg. Angabe der Größe Ihrer Sammlg. u. Beruf versandt werd. **Alfred Kurth,** Colditz Nr. 25 i. Sa

für M. 30.- Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen. **C. Buschkamp** Brackwede 254

Runzeln Falten und schlaffe Haut Natürliche Rückbildung. Näh. kostenl. Ch. Schwarz Darmstadt C72 Herdw. 91d

Viele hundert günst. Angebote enthält jede Nr. v. „Deutsch. Wandergewerbe", Pößneck 60, Probeheft 12 Pfg.

Bestecke versilbert u. rostfrei Solide Preise Ia Qualität bis 12 Monatsraten. Ford. Sie gratis Angebot mit Katal. Markenporzellan **Rodenbach & Husmann ESSEN 88**

AB **3.– MARK** monatlich 12 Raten Anzahlg. 10.- Anerkannt gut-billig Katalog frei **Hans W. Müller Ohligs 115**



Sportmodelle: 10 Knopfl. 4 Bässe 8.– an 21 " " 8 " " 16.– "
Chrom. Klavierh. 21 Tasten 8 Bässe 24.– an
25 " 12 " 35.– "
25 " 24 " 50.– "
30 " 36 " 76.– "
41 " 120 " 126.– "
Garantie, Katalog gratis 30000 Dankschr. Teilzahlg. Harmonikafabrik **E. Hess Nachf.** Alle Musik von KLINGENTHAL SA. 63


Nikotin vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt A 72 Herdw. 91B

Musikinstrumente ab RM 8.75 ab RM 27.25 ab RM 4.25 **Spezialität: Handharmonikas von RM. 4.40 an** 3400 versch. Artikel Nº 1315a RM. 5.65 Grossversand an Private Nº 470a RM 21.75 Über 1 Million Käufer Nº 2421a RM. 33.- Ca 30000 Dankschreiben Nº 2292a RM. 21.- Günstige Ratenzahlungen
41 Tasten 120 Bässe RM 130.-
34 " 80 " " 96.-
31 " 24 " " 67.50
Kaufe preiswert vom grössten Versandhaus der Branche Meinel & Herold Musikinstr.- Harmonika- **Fabrik Klingenthal Nº 157** Verlangen Sie Hauptkatalog umsonst

Tuche aus Aachen Anzugstoffe eigener u. fremder Fabrikate ab RM. **7.50** Ferner bessere Qualit. bis zu den feinsten Aach. Kammgarnen. Muster portofrei. **Waldthausen** Tuchfabrik **Aachen 63**

24.– RM Sport-Anzug „OTTO" In modern. grünlich. Farbtönen, feste Strapazierqual. tadellose Passform. Gute Verarbeitung. Mit Knickerb. oder lang. Hose **Garantie. Bei Nichtgefall. Geld zurück!** Kataloggratis! **Fischer & Co** Herrenkleidung **BONN a/RH. 1**


Schuppenflechte
Viele Kranke, selbst jahrzehntel. u. ich, wurden in kurzer Zeit durch ein leicht anzuwendendes Mittel v. dem Leiden befreit. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen umsonst, wie d. Mittel heißt. Lesen Sie bitte, was mir viele aus Dankbarkeit über die Wirkung der Mittel schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, dieselb. müssen Sie d. die Apoth. selbst beziehen. **Plantagenbesitzer Edwin Müller,** Hirschfelde, Sa., Heilmittelvertrieb



Drula Bleichwachs heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt. Mk. 2.10 frc. Chem. Labor. Dr. Druckrey, Quedlinburg. 11

Stotterer können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 30jähriger Erfahrung. Ärztlich empfohlen Dauererfolg, viele Dankschreiben. Auskunft und Prospekt kostenlos gegen Rückporto. H. Steinmeier, Hannover 18, Wedekindstraße



Vergrößerter Stukenbrok-Katalog über diese und mehr als 1000 andere Artikel kostenlos! **August Stukenbrok Einbeck 4**

Billige aber gute Uhren
m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36 stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. **1.90** Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 vergold. Ränder. M. 2.30. Nr. 5. Besser. Werk, flache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. 4.—. Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. 5.90, für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—. Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, ¼ stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. Weckeruhr, genau gehend, M. 1.60. Nickelkette -.25. Doppelkette, vergold., M. -.70. Kapsel M. -.25. Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herren, vergoldet, einschl. Monogramm M. 1.10 Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40. Trauring, Doublé, M. -.80. Doublé-Ring mit Simili, M. -.80. — Als Ringm. Papierstreif. einsend. Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe. **Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!**
Fritz Heinecke Braunschweig Abt. A9

Ohne Risiko zur Probe
1000e Anerkennungen erhielt ich für dieses
Rasierklingen
10 Tage zur Probe! 30 Tage Ziel!

Qualität I: Die preiswerte Klinge	100 Stück 1.25
Qualität II: Haarscharf	100 Stück 2.25
Qualität III: Mein Schlager f. stärk. u. widerspenst. Bart, 0,10 mm. Deutsche Wertarbeit	100 Stück 3.25
Qualität IV: Eine Sonderleistung. Für verwöhnte Ansprüche. Hauchdünn, nur 0,08 mm. Sie sind begeistert. Sanft in der Rasur. Deutsche Wertarbeit	100 Stück 4.75
hiervon	50 Stück 2.60

Zur Ansicht und Probe erhalten Sie (Porto und Verpackung frei) eine beliebige Packung. 3 Klingen können unverbindlich probiert werden. Sind Sie zufrieden, überweisen Sie den Betrag nach 30 Tagen. Sind Sie es nicht, können Sie diese unfranko zurückschicken.
Heinr. Liese, Essen 683/42 a
Lieferung gegen Ziel nur an Festbesoldete. Sonst Nachnahme. Beruf angeben.




Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 II. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.